

BEROBAZAR.

Illustrirte Damen-Zeitung.

Inhalt des Hauptblattes: Abbildung Nr. 1. Gartencapote von gemustertem Mull (mit Schnitt). — 2. Gartenhut aus Strohgeflecht für Mädchen von 7—9 Jahren. — 3. Runder Gartenhut von weißem Mull (mit Schnitt). — 4 und 5. Wandtasche zu Visitenkarten, kleinen Handarbeiten u. s. w. (mit Schnitt und Dessin). — 6. Körbchen zur Aufnahme von Handarbeiten. — 7—9. Schlüsselkorb aus Rohrstäben mit Stickerei. — 10. Hofetten zur Verzierung von Enveloppes, Toilettenkästchen u. s. w. Gehäufte Fribolitäten und Häkelarbeit. — 11 und 12. Stoppdecke nebst Enveloppe mit Ueberschlag in point-lace-Stickerei (mit Dessin). — 13 und 14. Zwei gehäufte Kragen für Kinder. — 15. Zündholz-Behälter in Form einer Trommel. — 16. Steppdecke nebst Enveloppe mit Ueberschlag in point-lace-Stickerei. — 17—19. Sonnenschirm aus grauer Leinwand mit Stickerei. — 20 und 21. Zwei Schleiern, Fichus und dergl. Tüll mit Seide durchzogen. — 22 und 23. Zwei gehäufte Zwischenfächer. — 24 und 25. Necessaire zur Fribolitätenarbeit (mit Schnitt). — 26 und 27. Sommercapote für Mädchen von 12—14 Jahren (mit Schnitt). — 28 und 29. Kleid mit Paletot für Mädchen von 8—10 Jahren (mit Schnitt). — 30 und 31. Kleid mit Paletot für Mädchen von 6—8 Jahren (mit Schnitt). — 32 und 33. Kleid für Mädchen von 12—14 Jahren (mit Schnitt). — 34 und 35. Kleid für Mädchen von 8—10 Jahren (mit Schnitt). — 36 und 37. Kleid für Mädchen von 6—8 Jahren (mit Schnitt). — 38 und 39. Verschiedene Kravattenschleifen. — 40 und 41. Verschiedene Stickereistreifen zur Garnitur von Lingerie. — 42—59. Verschiedene Lingerie (mit Schnitt). — 60—66. Strohhüte für Kinder von 4—14 Jahren. — 67—72. Verschiedene Kravattenschleifen. — 73—76. Verschiedene Stickereistreifen zur Garnitur von Lingerie. — 77. Turn-Anzug für Mädchen von 8—10 Jahren (mit Schnitt). — 78. Turnanzug für Knaben von 10—12 Jahren (mit Schnitt). — 79. Turnanzug für Knaben von 6—8 Jahren (mit Schnitt). — 80. Wäschekorb mit gehäufeltem Lambrequin. — 81. Gehäufeltes Lambrequin zur Garnitur von Körben, Etageren, Federn und dergl. — 82 und 83. Zwei Carreaux in byzantinischer Stickerei. — 84 und 85. Zwei Gebordüren zu Taschentüchern, Federn und dergl. Filetguipüre und Fribolitätenarbeit. — 86. Herrenmüße mit Stickerei. — 87—92. Verschiedene Hosen mit Schößen (mit Schnitt). — 93. Gartenhandschuh für Mädchen von 6—8 Jahren (mit Schnitt). — 94 und 95. Fischfragen aus Sammetband und Spitze. Die Schnittmuster zu den Abbildungen Nr. 1, 3, 4, 22, 29, 31, 32, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 45, 46, 47, 48, 49, 52, 53, 54, 55, 56, 58, 59, 77, 78, 79, 88, 90, 92, 93. Die Dessins zu den Abb. Nr. 4, 12, 22, 77. Die Beschreibungen zu den Abb. Nr. 4, 22, 31, 32, 34, 36, 38, 40, 42—59, 77, 78, 79, 87—92 und 93.

Gartenhüte und Gartencapote.

Hierzu die Abbildungen Nr. 1—3. — Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. V und VI, Fig. 13—15.

Abbildung Nr. 1. Diese Gartencapote ist von gemustertem weißem Mull, mit rosa Lüstrinesutter versehen und mit einer 5 Centimeter breiten à plissé gefalteten Frijur aus glattem weißem Mull garnirt. Am Außenrande des viereckigen Theils, welcher der Capote in der oberen Mitte aufliegt, ist der Ansatz der Frijur mit einem 1 Cent. breiten aufgesteppten Schrägstreifen von Mull gedeckt. Zur Nachfertigung der Capote schneidet man, nachdem an Fig. 15 der Umschlag ergänzt worden ist, aus dem erwähnten Ober- und Futterstoff nach Fig. 15 einen Theil der Mitte entlang im Ganzen und in schrägem Fadenlauf. Für den viereckigen Garniturtheil richtet man aus Oberstoff und Futter einen 34 Cent. langen, 15 Cent. breiten Theil her. Am Außenrande jedes Theils wird die doppelte Stofflage gegeneinander gestiftet, dann ordnet man die Capote am vorderen Rande, je Kreuz auf Punkt befestigend, in Falten und führt auch hinten an beiden Seiten, je Kreuz auf Punkt befestigend, 2 Falten aus. Hierauf bringt man auf der Capote nach Abbildung die Frijur an. Ist auch der viereckige Garniturtheil ringsum mit der erwähnten Garnitur versehen, so näht man ihn auf der Capote am vorderen Rande und mit den Seitenrändern längs der auf Fig. 15 vorgezeichneten glatten Linie fest. Im Uebrigen liegt dieser Theil der Capote lose auf.

Abbildung Nr. 2. Gartenhut für Mädchen von 7 bis 9 Jahren. Der Hut ist von Reisstroh, hinten mit einer Schleife und langen Enden von schwarzem Sammetband, vorn mit einem Kranze aus Ephenblättern und Kamillenblüthen garnirt.

Abbildung Nr. 3. Runder Gartenhut von weißem Mull. Zur Herstellung dieses Hutes richtet man aus weißem Steiftüll in doppelter Stofflage nach Fig. 13 und 14 je einen Theil der Mitte entlang im Ganzen her. Am Außenrande des Fonds (Fig. 13) führt man die vorgezeichneten Falten aus, dann näht man dem Fond längs der vorgezeichneten Linie einen überspannenen Draht gegen und verbindet ihn nach den gleichen Fibern mit dem Rande (Fig. 14). Den Kopf bekleidet man glatt mit Mull in doppelter Stofflage, den Rand auf der Innenseite mit einem glatten Futter von weißem oder farbigem Mull. Letzteren verzieht man am Außenrande mit Mull-Einfassung, wobei man zugleich einen überspannenen Draht mit zu befestigen hat. Auf der Außenseite deckt man den Rand nach Angabe der Abbildung

mit Puffen aus Mull in schräger Fadenlage, welche derartig in Falten gereiht sind, daß sie an einer Längenseite einen etwa 1 Cent. breiten Kopf bilden. Diese Puffen werden so aufgenäht, daß der Kopf der einen Puffe stets den Ansatz der zuvor aufgenähten Puffe deckt. Am Außenrande des Hutes, auf der Innenseite des Randes bringt man eine in schmale Toffalten geordnete Mullfrijur an und biegt dann den Rand in der Weise der Abbildung vorn und hinten aufwärts. Eine Mull-Scharpe ist in der Weise der Abbildung um den Hut geschlungen, sie ist an der linken Seite in einen Knoten arrangirt; ihr lang herab-

einen 22 Centimeter langen, 11 Cent. breiten ovalen Cartontheil, für den Rand einen 7 Cent. breiten Cartonstreifen, dessen Länge 1 Cent. mehr betragen muß, als der Umfang des Bodens. An dem einen Längsrande dieses Streifens macht man je in 2 Cent. großen Entfernungen einen 1 Cent. langen, etwa 1/2 Cent. breiten Ausschnitt, schließt dann den Streifen zur Rundung, indem man die Querseiten 1 Cent. weit aufeinander befestigt und näht den mit Ausschnitten versehenen Längsrand auf dem Boden fest, derartig, daß dieser Längsrand dem Boden etwa 1 Cent. breit aufliegt. Hierauf näht man dem Rande des Korbes auf der Außenseite und zwar in der Mitte jeder längeren Seite die Enden des Bügels auf. Letzterer besteht aus 3 je 28 Cent. langen Strohborten, welche in der Mitte etwa 18 Cent. lang aufeinander genäht sind, deren Enden jedoch in der Weise der Abbildung Nr. 6 auseinander gebreitet auf dem Rande festgenäht sind. Diese Enden, wie auch die obere Strohborte des Bügels, sind mit doppelter Kreuznaht von brauner Cordonnetschleife verziert. Abbildung Nr. 28 zeigt einen Theil der so verzierten Strohborte in Originalgröße. Dann verzieht man den Rand des Korbes auf der Innenseite mit einem Futter von braunem Taffet, welches man an beiden Längsseiten in Falten gereiht hat, am oberen Rande jedoch derartig, daß es einen 1 Cent. breiten Kopf bildet. Den Boden des Korbes deckt man auf der Innenseite mit glattem braunem Taffetfutter, welches man auf Höhe gefaltet und dessen Stoffrand man ringsum 1/2 Cent. breit nach der Rückseite umgelegt hat. Dieses Futter muß zugleich den unteren Stoffrand des Randfutters decken. Auf der Außenseite deckt man den Boden mit braunem Kattunfutter, der Stoffrand des letzteren wird 1 Cent. breit auf den Seitenrand des Korbens umgelegt und daselbst festgeklebt. Dann bringt man auch auf der Außenseite des Randes die Bekleidung an. Für letztere richtet man zunächst einen der Breite und dem Umfange des Randes entsprechenden Streifen Steifgaze her, näht diesen zur Rundung zusammen, deckt ihn mit einer Puffe aus braunem Taffet, welche am oberen Rande einen Kopf bildet, und näht dann der Puffe in regelmäßigen Entfernungen eine mit Kreuznaht verzierte Strohborte der Quere nach auf (siehe die Abbildung). Die Enden dieser Strohborten deckt man mit einer je am oberen und unteren Rande angebrachten, mit Kreuznaht verzierten Strohborte. An beiden Seiten des Bügels eine in Schleifen geknüpft braune Seidenschur mit Quasten.



Nr. 1. Gartencapote von gemustertem Mull. Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 15.

Nr. 2. Gartenhut aus Strohgeflecht für Mädchen von 7—9 Jahren.

Nr. 3. Runder Gartenhut von weißem Mull. Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. V, Fig. 13 und 14.

hängendes Ende wird beim Tragen des Hutes um den Hals geschlungen.

[24,082]

Körbchen zur Aufnahme von Handarbeiten.

Hierzu die Abbildungen Nr. 6 und 28.

Zu Nachfertigung dieses Körbchens, welches aus Carton hergestellt, auf der Innen- und Außenseite mit in Falten gereihtem braunem Taffet bekleidet, außerdem mit Strohborte verziert ist, schneidet man für den Boden

band umwunden, welches in eine Schleife geknüpft ist. Boden und Wände des Körbchens sind von Carton, auf der Außenseite mit grauem Favanebas bekleidet, welcher mit einem Flein in point-russe-Stickerei von grüner Cordonnetschleife und Goldfaden verziert ist. Die Abbildung Nr. 8 gibt einen Theil desselben in Originalgröße, auch kann man statt dessen den mit Abbildung Nr. 9 dargestellten Flein zur Verzierung des Körbchens wählen. Innerhalb ist das Körbchen mit Einlage von dünner Watte und einem Futter von grünem Taffet versehen, am oberen Rande mit feiner Seidenschur begrenzt. Grüne Seidenschur und Schleifen von grünem Taffetband, in der Weise der Abbildung angebracht, vervollständigen das Körbchen.

[23,565. 764. 24,223]

v. M.

Geldtasche mit Gürtel unter dem Kleide zu tragen.

Hierzu die Abbildung Nr. 10.

Die Tasche mit Gürtel ist zur Aufnahme von Geld, Schmuckstücken und dergl. bestimmt und empfiehlt sich besonders für die Reise. Das Original ist aus einem 40 Centimeter langen, 20 Cent. breiten Leinwandstück in doppelter Stofflage hergestellt, welcher am unteren Querrande abgerundet, am oberen Querrande etwas ausgeschnitten ist. In der Mitte der einen Stofflage, etwa 8 Cent. von dem oberen Querrande entfernt, ist ein 14 Cent. langer Einschnitt für den Schlitz gemacht. Die Stoffränder dieses Schlitzes sind mit türkischem Garn in Bogen langettirt. An beiden Längenseiten und am gerundeten Querrande hat man den Beutel in gleicher Weise langettirt, man hat hier jedoch durch beide Stofflagen gestochen, wodurch diese verbunden sind. Am oberen Rande ist die Tasche zwischen die doppelte Stofflage eines Leinwandgürtels gefügt. Hierbei hat man zugleich eine 25 Cent. lange rothe Schnur befestigt, deren anderes Ende an einem über die Tasche gezogenen ovalen Ringe festgenäht ist. Dieser Ring ist aus überponnem Draht, welchen man in 3 nebeneinander liegende Bindungen geordnet, dann mit Langettstücken von türkischem Garn dicht überschützt hat. Statt eines solchen Ringes kann man auch einen ovalen



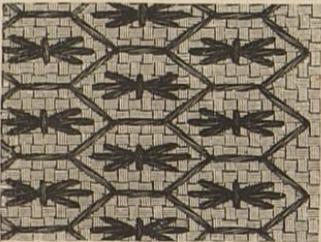
Nr. 6. Körbchen zur Aufnahme von Handarbeiten. (Hierzu die Abb. Nr. 28.)

Messingring wählen und denselben mit festen Maschen überhäkeln. Der Gürtel wird mittelst Haken und Ketten geschlossen. [23,984] T.

Zündholzbehälter in Form einer Trommel.

Hierzu die Abbildung Nr. 11.

Zur Herstellung dieses Behälters bedarf man eines Cartonstreifens von etwa 44 Centimeter Länge und 6 1/2 Cent. Breite; derselbe wird derartig zusammengerollt, daß er in doppelter Lage eine Röhre von 6 1/2 Cent. Durchmesser bildet, und mittelst dickflüssigen Gummi's in dieser Form festgelebt. Die so gebildete Form versteht man an beiden Außenrändern mit einer Einfassung aus einem Schrägstreifen hellbraunen Tafels und beklebt sie auf der Innenseite mit Silberpapier. Auf der äußeren Seite klebt man dann in der Weise der Abbildung einen Stickerstreifen von 3 1/2 Cent. Breite auf; derselbe besteht aus ineinander greifenden, weißen und rothen Tuchzaden, welche einem Shirtingstreifen aufgeklebt und mit Goldschnur begrenzt sind; außerdem sind die weißen Zaden nach Abbildung mit point-russe-Stichen von verschiedenfarbiger Cordounetseide, die rothen Zaden je mit einer im Plattstich gestickten Musche von solcher und mit Goldperlen verziert. Diesen Stickerstreifen begrenzt man an beiden Seiten je mit einer feinen braunen Seidenschnur. Ferner klebt man dem Carton zu beiden Seiten des Stickerstreifens je einen mit hellbraunem Tafel beklebten Cartonstreifen von 1 1/2 Cent. Breite auf, auf welchem nach Abbildung eine Goldschnur in Zadenlinien gespannt und mit Querschnitten von schwarzer Cordounetseide befestigt wurde. Diese Reifen müssen dem Außenrande des Behälters etwas übersehen. Hiernach versteht man den soweit hergerichteten Behälter mit einem Cartonboden, welcher auf der nach innen treffenden Seite mit Silberpapier, auf der für den Deckel richtiger man einen kreisrunden Cartontheil von solcher Größe her, daß er in den Behälter hineinpaßt, beklebt ihn auf der oberen Fläche mit weißem Leder, welches auch den Rand bedeckt, auf der unteren Fläche mit Sandpapier und befestigt dann auf dem Deckel in der Weise der Abbildung zwei Holzstäbchen, welche die Schlägel imitiren; man kann dazu die oberen Enden zweier Holzstricknadeln verwenden. Da, wo die Stäbchen sich kreuzen sollen, hat man in jedem derselben einen Ausschnitt zu machen und sie aneinander zu befestigen. [24,082] v. M.

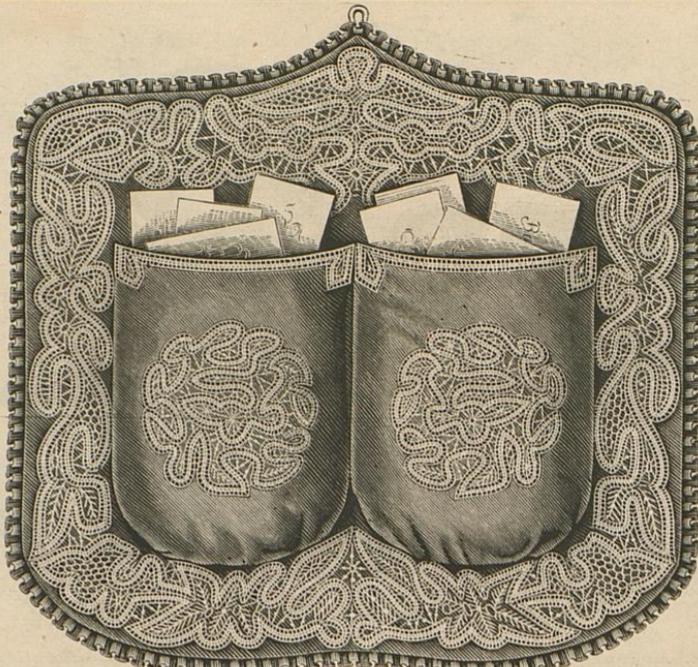


Nr. 9. Plein in point-russe-Stickerei auf Java-Canevas. (Zu Abb. Nr. 7.)

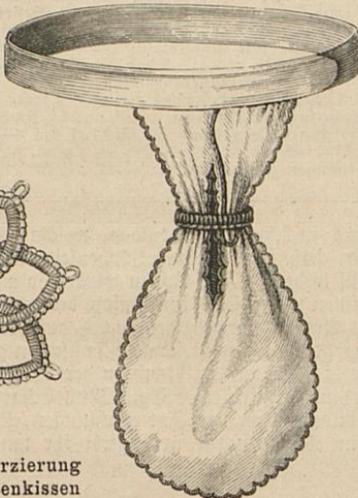
Diese Steppdecke ist von grünseidenem Köberstoff, mit Futter von grünem Percal versehen und am Außenrande 3mal in je 3 Centimeter großen Entfernungen in gerader Linie, im Uebrigen in der Weise der Abbildung durchsteppet. Die Decke hat eine Länge von 210 Cent., eine Breite von 160 Cent. Sie ist mit einer Enveloppe von Leinwand versehen, welche in der Größe der Decke entspricht und deren Ueberschlag in point-lace-Stickerei und aus gehäkelten



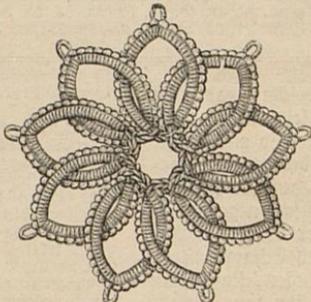
Nr. 12. Steppdecke nebst Enveloppe mit Ueberschlag in point-lace-Stickerei. Dessin: Vorders. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 29.



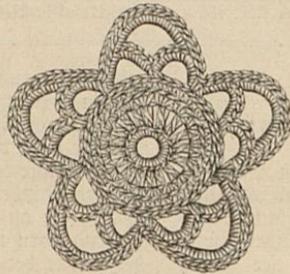
Nr. 4. Wandtasche zu Visitenkarten, kleinen Handarbeiten u. s. w. (Hierzu die Abb. Nr. 5.) Schnitt, Dessin und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 30.



Nr. 10. Geldtasche mit Gürtel, unter dem Kleide zu tragen.



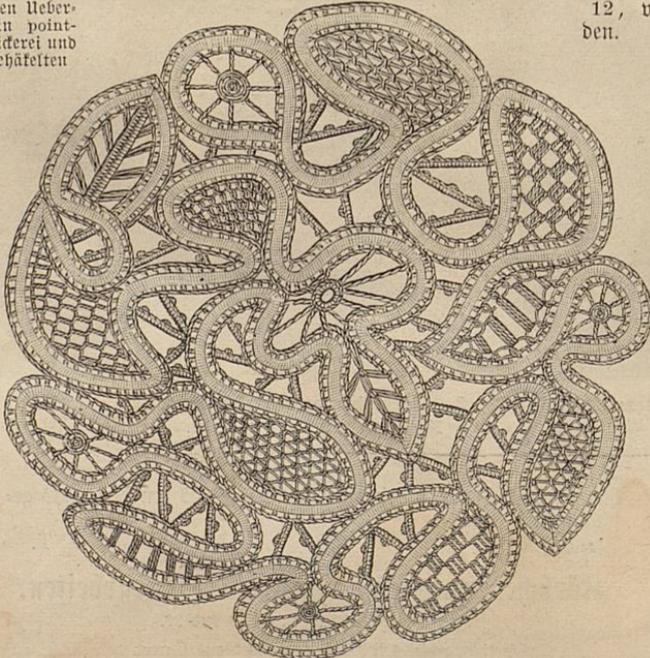
Nr. 13. Rosette zur Verzierung von Enveloppes, Toilettenkissen u. s. w. Gehäkelte Frivolitäten.



Nr. 14. Rosette zur Verzierung von Enveloppes, Toilettenkissen u. s. w. Häkelarbeit.



Nr. 11. Zündholz-Behälter in Form einer Trommel.



Nr. 5. Rosette in point-lace-Stickerei zur Wandtasche (Abb. Nr. 4). Originalgröße.

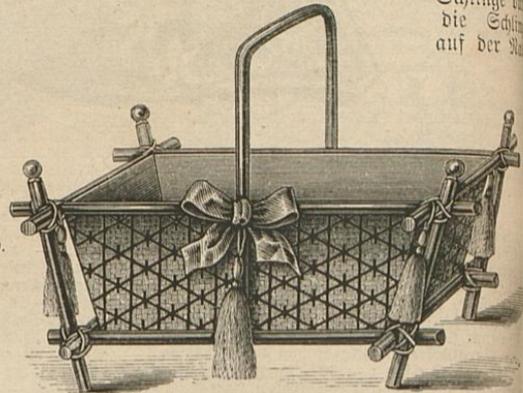
Rosetten hergestellt ist. Dieser Ueberschlag wird auf der mit einem versehenen Decke festgenäht. Fig. 29 gibt einen Theil des Dessins den Ueberschlag; dem mittleren Kreis der Bogenfiguren wird nach gabe auf Fig. 29 je eine gehäkelte Rosette oder eine Rosette in Frivolitätenarbeit eingefügt. Man kann dazu eine der mit Abbildung Nr. 13 oder 14 gegebenen Rosetten wählen.

Zwei Rosetten

zur Verzierung von Enveloppes u. s. w. Häkelarbeit.

Hierzu die Abbildungen Nr. 13 und 14.

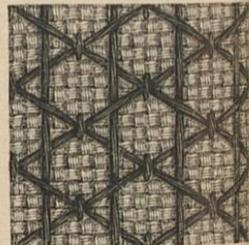
Abbildung Nr. 13. Diese Rosette ist mit Frivolitäten ausgeführt, garn Nr. 40 in gehäkelten Frivolitäten ausgeführt. Sie besteht aus 9 ineinander geschlungenen Ringen, welche zusammengehangen gearbeitet werden. Man häkelt zum 17 Dpf. (Doppelpfoten), 1 Picot, 17 Dpf., zieht den Faden durch die Knotenreihe und schließt diese zum Ringe, man den beitsfaden die Schlinge auf der



Nr. 7. Schlüsselkorb aus Rohrstäben mit Stickerei (Hierzu die Abb. Nr. 8 und 9.)

zieht. Dann häkelt man 1 Luftm., reißt fertigen Ring auf die Nadel und häkelt wieder 17 Dpf., 1 P., 17 Dpf. zieht den Faden durch alle Knoten auf der Nadel, schließt dann Knotenreihe zum Ringe wie zuvor und fährt fort. Bei Ausführung des letzten Ringes man die Knotenreihe, nachdem der Arbeitsfaden durch diese gezogen ist, durch den ersten der Rosette, schließt die Knotenreihe zum Ring und häkelt 1 feste Kettenmasche in die erste Masche der Rosette; dann befestigt man den beitsfaden und schneidet ihn ab. Die Anleitung zum Erlernen der gehäkelten Frivolitäten finden wir auf Seite 44 d. B. 1868. Aus solchen Rosetten kann man auch Zwischenstücke oder Decken u. s. w. zusammenfügen.

Die Rosette, Abbildung Nr. 14, ist in gewöhnlicher Häkelarbeit mit Frivolitätenangarn Nr. 50 gestellt. Zur Anfertigung der Rosette bildet man aus dem Ende des Arbeitsfadens eine Schlinge umhätelt dieselbe mit 16 f. M. (festen Maschen), zieht die Fadenschlinge eng zusammen und häkelt 1 f. M. (feste Kettenmasche) auf die erste der 16 f. M. Dieses bildet den Anschlag. 1. Tour: 4 Luftm. (Luftmaschen), von denen die ersten 3 als 1. St. (Stäbchenmasche) gelten, dann abwechselnd 1 St. auf die nächste M., 1 Luftm., zuletzt mit 1 f. M. der 4. Tour: am Beginn der Tour angeschlungen. 2. Tour: Um jede Luftm. der vorigen Tour 2 f. M. 3. Tour: f. M. Man hat dabei in regelmäßigen Zwischenräumen je 1 M. zuzunehmen, so daß diese Tour 40 M. zählt. 4. Tour: auf die nächsten 8 M. 8 f. M., dann 6 Luftm. die Arbeit gewendet, 1 f. M. auf die 4. der eben gehäkelten f. M., 6 Luftm., 1 f. M. auf die 8. der 8 f. M., 1 Luftm. die Arbeit gewendet, um den nächsten Luftm.-Bogen 9 f. M., um den folgenden Bogen 4 f. M., 7 Luftm., die Arbeit gewendet, 1 f. M. auf die mittlere der 9 f. M. des eben vollendeten Bogens, 1 Luftm., die Arbeit wieder gewendet, 12 f. M. auf den eben gehäkelten Luftm.-Bogen, dann 5 f. M. um den noch unvollendeten Bogen, 1 f. M. in die M., in welche die 8. f. M. gehäkelte worden ist, vom 4. noch 4mal wiederholt. Diese Sternfigur randet man zuletzt einer Tour f. M. ein. Man kann diese Rosetten zur Verzierung des Ueberschlags der Steppdecke, Abbildung Nr. 12, verwenden. W.



Nr. 8. Plein in point-russe-Stickerei auf Java-Canevas (Zu Abb. Nr. 7.)



Nr. 15. Etui zum Taschenkamm. Geschlossen (Hierzu die Abb. Nr. 16.)



Nr. 16. Etui zum Taschenkamm. Geöffnet (Zu Abb. Nr. 15.)

Stui zum Taschenkamm.

Hierzu die Abbildungen Nr. 15 und 16.

Zur Herstellung dieses Stuis richtet man aus braunem Taffet und aus grauem Ledertuch als Futter je einen 9 Centimeter langen, 7 1/2 Cent. breiten viereckigen Theil her. Den Taschenteil legt man zur Hälfte seiner Breite zusammen und verzerrt dann die eine Hälfte mit Berücksichtigung der verkleinerten Abbildung Nr. 15 mit brauner Seide im point-russe. Der Ledertuchtheil wird ebenfalls zur Hälfte seiner Breite zusammengelegt, dann näht man der einen Hälfte einen Taschenteil aus Ledertuch auf, welcher 3 Cent. breit, 11 Cent. lang und an der einen Längenseite ein wenig geschweift ist. An dieser Längenseite wird der Theil mit brauner Seide languettiert, bei jedem dieser Languettenstücke hat man seine Querränder je 1 Cent. dem Annähen dieses Taschentheils hat man seine Querränder je 1 Cent. breit nach der Rückseite umzulegen; dann verbindet man ihn an der geraden Längenseite und den Querrändern mittelst Languettenstücke mit dem Futtertheil. Den so ausgestatteten Futtertheil heftet man dem Taschenteil unter, wobei man der doppelten Stofflage an beiden Längenseiten je einen ihrer Länge entsprechenden, 3/4 Cent. breiten Cartontheil einzuschleiben hat. In der Mitte der doppelten Stofflage bleibt demnach ein 1 Cent. breiter Theil ohne Carton-Einlage. Hierauf verbindet man Futter und Oberstoff rings am Außenrande mit Languettenstücken von brauner Seide (bei jedem Stück ist wiederum eine Stahlperle aufzureihen). An den Querseiten der einen Hälfte befestigt man zugleich die Enden eines 9 Cent. langen, braunseidenen Gummibandes (siehe die Abbildung Nr. 15), letzteres bildet die Spange zum Schließen des Stuis. Um die eingeschobenen Cartontheile zu befestigen, durchnäht man schließlich die doppelte Stofflage, abwechselnd nach der Rückseite und nach der Außenseite stehend; bei jedem dieser Stiche hat man auf der Innenseite, wie auf der Außenseite eine Stahlperle aufzureihen. [29,940^a, 941^b]



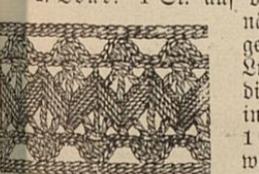
Nr. 22. Gamasche mit Verschnürung für Knaben von 4-6 Jahren. Schnitt, Dessin und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 28.

Hierzu die Abbildungen Nr. 20 und 21. Material: Frivolitätengarn Nr. 70 und Nr. 100.

Abbildung Nr. 20. Für diesen Kragen macht man einen ziemlich festen und gleichmäßigen Luftmaschenanschlag, welcher noch einmal so lang sein muß als die Halsweite des Kragens, doch muß die Maschenzahl des Anschlags durch 22 theilbar sein, außerdem hat man noch 5 M. (Maschen) für die Querseiten hinzuzurechnen. Auf diesen Anschlag häkelt man 1. Tour: In die nächste M. 1 St. (Stäbchenmasche), dieselbe wird jedoch nicht vollendet, 1 Anschlagm. übergangen, 1 gleiche St., 1 Anschlagm. übergangen, 1 St., sämtliche 3 St. werden nun erst mit einmaligem Umschlagen zugeschürzt; * 7mal abwechselnd 1 Luftm. (Luftmasche) 1 St., mit den 4 ersten Luftm. je 1 M. übergangen, die letzten 4 St. werden sämtlich in eine Anschlagmasche gehäkelt; hierauf 3mal abwechselnd 1 Luftm., 1 St., mit ersterer 1 Anschlagm. übergangen, 1 Luftm., 1 M. übergangen, dann 4, zu je 2 durch 1 Anschlagm. getrennte St., welche jedoch nicht einzeln, sondern mit einmaligem Umschlagen zusammen zugeschürzt werden. Vom * an stets wiederholt.

2. Tour: 1 St. auf die ersten 3 zusammengeschürzten St., je eine solche um die nächsten beiden Luftm., sämtliche 3 St. werden zugleich zugeschürzt. * 5mal abwechselnd 1 Luftm., 1 St., um die je eine Luftm. der vorigen Tour, die beiden letzten St. jedoch um die Luftm. zwischen den mittleren beiden der 4 in eine M. gehäkelten St.; 2 Luftm., 2 durch 1 Luftm. getrennte St. um dieselbe Luftm., um welche man bereits 2 St. gehäkelt hat, 3mal abwechselnd 1 Luftm., 1 St. um die je 1 Luftm. der vorigen Tour, 1 Luftm., um die 4 folgenden zugleich zugeschürzt. Vom * an stets wiederholt.

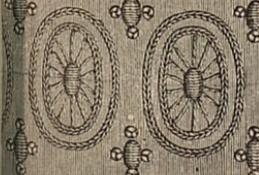
Wie diese 2. Tour häkelt man noch 4 Touren. Nachdem man an den Querseiten die Fadennenden mit einer Tour fester M. befestigt hat, arbeitet man die Spitze am Außenrande in 2 Touren, sowie den oberen Rand



Nr. 26. Zwischensatz zur Garnitur von Wäschegegenständen und dergl. Häkelarbeit und Zackenlitze.



Nr. 28. Strohborte mit Kreuznaht zum Korbchen (Abb. Nr. 6). Originalgröße.



Nr. 18. Stickerei zum Garniturstreifen des Sonnenschirms (Abb. Nr. 17). Originalgröße.

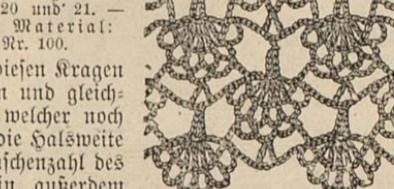
Sonnenschirm aus grauer Leinwand mit Stickerei.

Hierzu die Abbildungen Nr. 17-19.

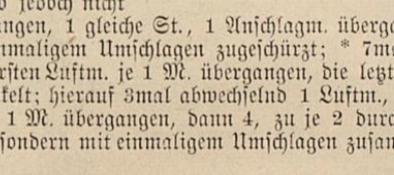
Dieser Sonnenschirm ist vorzugsweise im Garten oder auch auf Reisen zu tragen; sein Stoch, welcher so stark und lang ist, daß er gleichzeitig als Stütze dienen kann, ist am oberen Ende (Schirmspitze) mit einer Krücke versehen, nach dem unteren Ende hin etwas zugespitzt. Das Original ist von feiner grauer Leinwand, mit einem Futter von weißer Marcelline. Die Garnitur des Schirmes besteht aus einem 10 Centimeter breiten Volant von grauer Leinwand, welcher am unteren Rande mit Stickerei von weißer Stidbaumwolle in dem Dessin der Abbildung Nr. 19 verziert und dem Schirm derartig angenäht ist, daß er demselben zur Hälfte seiner Breite übersteht. Oberhalb dieses Volants ist eine 11 Cent. breite, in schmale Falten gelegte Frisur aus gleichem Stoff angebracht; den Anschlag derselben deckt ein gerader Leinwandstreifen von 2 Cent. Breite, welcher nach Abbildung Nr. 18 mit Stickerei verziert ist.

Zwei gehäkelte Kragen für Kinder.

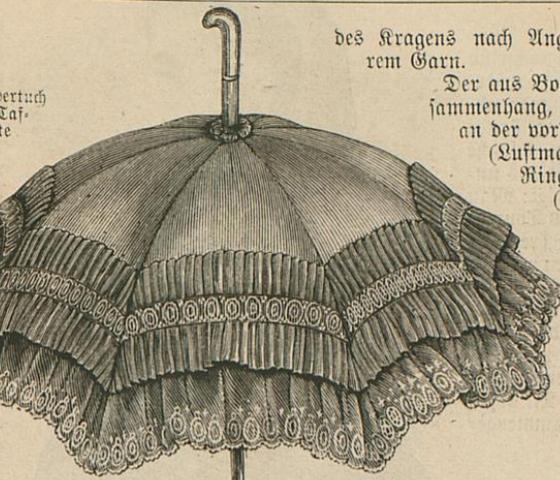
Hierzu die Abbildungen Nr. 20 und 21.



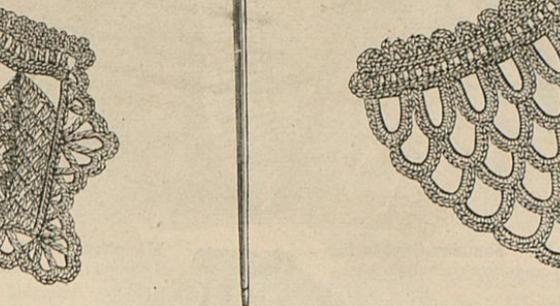
Nr. 20. Theil eines gehäkelten Kragens für Kinder.



Nr. 21. Theil eines gehäkelten Kragens für Kinder.



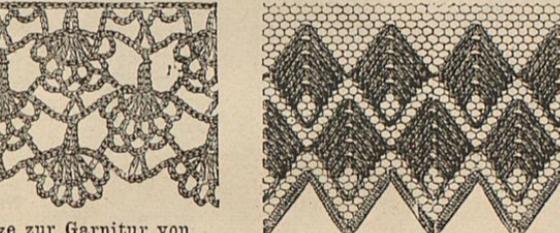
Nr. 17. Sonnenschirm aus grauer Leinwand mit Stickerei. (Hierzu die Abb. Nr. 18 und 19.)



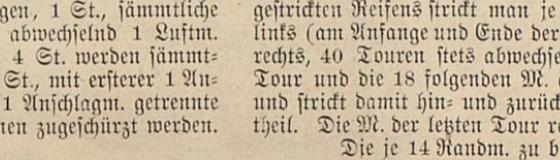
Nr. 21. Theil eines gehäkelten Kragens für Kinder.



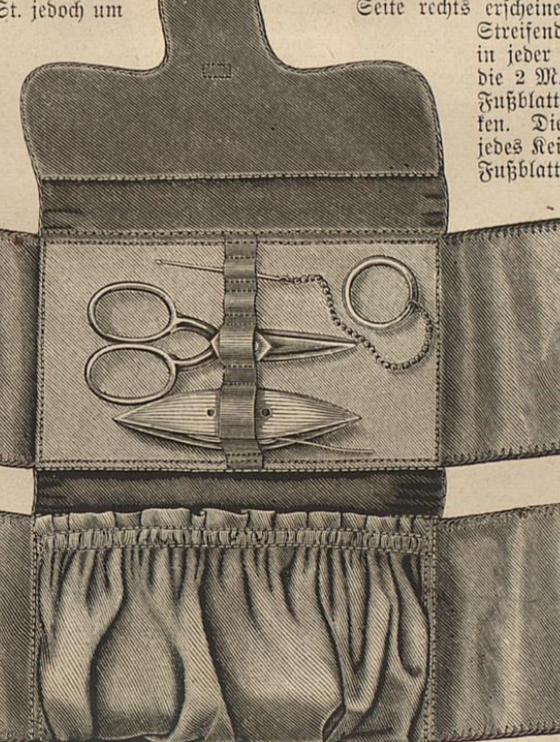
Nr. 29. Necessaire zur Frivolitätenarbeit. Geschlossen. (Hierzu die Abb. Nr. 30.) Schnitt: Rückts. d. Suppl., Nr. XXXIII, Fig. 77 und 78.



Nr. 24. Gehäkelte Spitze zur Garnitur von Wäsche, Lingerien, Decken und dergl.



Nr. 25. Bordüre zur Garnitur von Schleiern, Fichus und dergl. Tüll mit Seide durchgezogen.



Nr. 30. Necessaire zur Frivolitätenarbeit. Geöffnet. (Zu Abb. Nr. 29.) Schnitt: Rückts. d. Suppl., Nr. XXXIII, Fig. 77 und 78.

des Kragens nach Angabe der Abbildung, letzteren in 4 Touren und mit feinerem Garn.

Der aus Bogen bestehende Theil des Kragens, Abbildung Nr. 21, ist im Zusammenhang, d. h. in nur einer Tour gehäkelt. Man beginnt mit dem Bogen an der vorderen Ecke des Kragens, macht dazu einen Anschlag von 16 Luftm. (Luftmaschen), schließt dieselben mit 1 f. R. (festen Kettenmasche) zum Ringe und umhäkelt die ersten 12 M. dieses Ringes mit 20 f. M. (festen Maschen). Im Anschluß an die letzte f. M. häkelt man 18 Luftm., schließt die letzten 16 M. zum Ring und häkelt um die ersten 6 Luftm. 10 f. M., dann im Anschluß an die letzte f. M. 10 Luftm., wendet die Arbeit, schlingt mit 1 f. R. der 10. f. M. des vollendeten Ringes an, 1 Luftm., wendet die Arbeit, umhäkelt den aus 10 Luftm. bestehenden Bogen mit 14 f. M., den noch unvollendeten Ring mit 10 f. M. Hierauf häkelt man wieder 18 Luftm., schließt die letzten 16 M. zum Ring, häkelt um die ersten 6 Luftm. 10 f. M.; 10 Luftm., wendet die Arbeit, schlingt mit einer f. R. der 11. f. M. des nächsten Ringes an, 1 Luftm., wendet die Arbeit, um die ersten 5 Luftm. des aus 10 Luftm. bestehenden Bogens 7 f. M., abermals 10 Luftm., wendet die Arbeit und schlingt der Mitte des nächsten Bogens an, 1 Luftm., die Arbeit gewendet, 14 f. M. um die letzten 10 Luftm., 7 f. M. um den nächsten noch nicht vollendeten Bogen, 10 f. M. um den noch unvollendeten Ring. Hiernach bildet man einen neuen Ring und fährt in angegebener Weise und mit Berücksichtigung der Abbildung fort, bis der Kragen vollendet ist. Die tieferen Bogen am Außenrande sind ebenfalls nach Abbildung zu bilden. Hat der Kragen die erforderliche Weite erreicht, so häkelt man mit feinem Garn, etwa Nr. 100, seinen oberen Abschluß und zwar zunächst 1. Tour f. M. auf die noch freien Anschlagmaschen der Ringe, dann 2. Tour: Abwechselnd 1 Stäbchenm., 1 Luftm., mit letzterer eine M. übergangen. 3. Tour: f. M. 4. Tour: * In die nächste M. 6 f. M., 1 M. übergangen, 1 f. Kettenmasche in die nächste M., 1 M. übergangen. Vom * stets wiederholt. [24,938. 40] W.

des Kragens nach Angabe der Abbildung, letzteren in 4 Touren und mit feinerem Garn.

Der aus Bogen bestehende Theil des Kragens, Abbildung Nr. 21, ist im Zusammenhang, d. h. in nur einer Tour gehäkelt. Man beginnt mit dem Bogen an der vorderen Ecke des Kragens, macht dazu einen Anschlag von 16 Luftm. (Luftmaschen), schließt dieselben mit 1 f. R. (festen Kettenmasche) zum Ringe und umhäkelt die ersten 12 M. dieses Ringes mit 20 f. M. (festen Maschen). Im Anschluß an die letzte f. M. häkelt man 18 Luftm., schließt die letzten 16 M. zum Ring und häkelt um die ersten 6 Luftm. 10 f. M., dann im Anschluß an die letzte f. M. 10 Luftm., wendet die Arbeit, schlingt mit 1 f. R. der 10. f. M. des vollendeten Ringes an, 1 Luftm., wendet die Arbeit, umhäkelt den aus 10 Luftm. bestehenden Bogen mit 14 f. M., den noch unvollendeten Ring mit 10 f. M. Hierauf häkelt man wieder 18 Luftm., schließt die letzten 16 M. zum Ring, häkelt um die ersten 6 Luftm. 10 f. M.; 10 Luftm., wendet die Arbeit, schlingt mit einer f. R. der 11. f. M. des nächsten Ringes an, 1 Luftm., wendet die Arbeit, um die ersten 5 Luftm. des aus 10 Luftm. bestehenden Bogens 7 f. M., abermals 10 Luftm., wendet die Arbeit und schlingt der Mitte des nächsten Bogens an, 1 Luftm., die Arbeit gewendet, 14 f. M. um die letzten 10 Luftm., 7 f. M. um den nächsten noch nicht vollendeten Bogen, 10 f. M. um den noch unvollendeten Ring. Hiernach bildet man einen neuen Ring und fährt in angegebener Weise und mit Berücksichtigung der Abbildung fort, bis der Kragen vollendet ist. Die tieferen Bogen am Außenrande sind ebenfalls nach Abbildung zu bilden. Hat der Kragen die erforderliche Weite erreicht, so häkelt man mit feinem Garn, etwa Nr. 100, seinen oberen Abschluß und zwar zunächst 1. Tour f. M. auf die noch freien Anschlagmaschen der Ringe, dann 2. Tour: Abwechselnd 1 Stäbchenm., 1 Luftm., mit letzterer eine M. übergangen. 3. Tour: f. M. 4. Tour: * In die nächste M. 6 f. M., 1 M. übergangen, 1 f. Kettenmasche in die nächste M., 1 M. übergangen. Vom * stets wiederholt. [24,938. 40] W.

des Kragens nach Angabe der Abbildung, letzteren in 4 Touren und mit feinerem Garn.

Der aus Bogen bestehende Theil des Kragens, Abbildung Nr. 21, ist im Zusammenhang, d. h. in nur einer Tour gehäkelt. Man beginnt mit dem Bogen an der vorderen Ecke des Kragens, macht dazu einen Anschlag von 16 Luftm. (Luftmaschen), schließt dieselben mit 1 f. R. (festen Kettenmasche) zum Ringe und umhäkelt die ersten 12 M. dieses Ringes mit 20 f. M. (festen Maschen). Im Anschluß an die letzte f. M. häkelt man 18 Luftm., schließt die letzten 16 M. zum Ring und häkelt um die ersten 6 Luftm. 10 f. M., dann im Anschluß an die letzte f. M. 10 Luftm., wendet die Arbeit, schlingt mit 1 f. R. der 10. f. M. des vollendeten Ringes an, 1 Luftm., wendet die Arbeit, umhäkelt den aus 10 Luftm. bestehenden Bogen mit 14 f. M., den noch unvollendeten Ring mit 10 f. M. Hierauf häkelt man wieder 18 Luftm., schließt die letzten 16 M. zum Ring, häkelt um die ersten 6 Luftm. 10 f. M.; 10 Luftm., wendet die Arbeit, schlingt mit einer f. R. der 11. f. M. des nächsten Ringes an, 1 Luftm., wendet die Arbeit, um die ersten 5 Luftm. des aus 10 Luftm. bestehenden Bogens 7 f. M., abermals 10 Luftm., wendet die Arbeit und schlingt der Mitte des nächsten Bogens an, 1 Luftm., die Arbeit gewendet, 14 f. M. um die letzten 10 Luftm., 7 f. M. um den nächsten noch nicht vollendeten Bogen, 10 f. M. um den noch unvollendeten Ring. Hiernach bildet man einen neuen Ring und fährt in angegebener Weise und mit Berücksichtigung der Abbildung fort, bis der Kragen vollendet ist. Die tieferen Bogen am Außenrande sind ebenfalls nach Abbildung zu bilden. Hat der Kragen die erforderliche Weite erreicht, so häkelt man mit feinem Garn, etwa Nr. 100, seinen oberen Abschluß und zwar zunächst 1. Tour f. M. auf die noch freien Anschlagmaschen der Ringe, dann 2. Tour: Abwechselnd 1 Stäbchenm., 1 Luftm., mit letzterer eine M. übergangen. 3. Tour: f. M. 4. Tour: * In die nächste M. 6 f. M., 1 M. übergangen, 1 f. Kettenmasche in die nächste M., 1 M. übergangen. Vom * stets wiederholt. [24,938. 40] W.

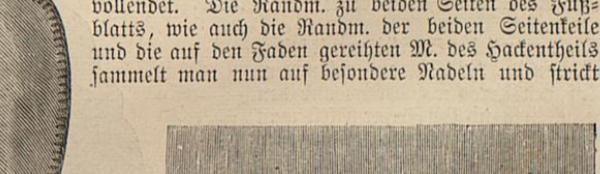
Gestrickte Gamasche für Kinder von 5 bis 7 Jahren.

Hierzu die Abbildung Nr. 23.

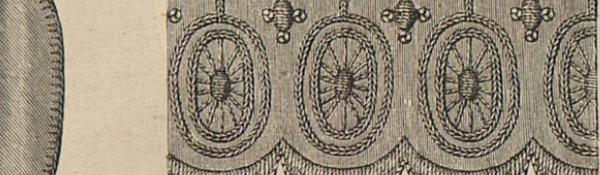
Die Gamasche ist mit weißem Cordnetgarn Nr. 20 folgender Art gestrickt: Man beginnt vom oberen Rande aus mit einem Anschlag von 96 Maschen und strickt darauf 60 Touren in der Runde stets abwechselnd 2 R. (R., d. h. Maschen rechts), 2 L. (L., d. h. Maschen links). Darauf folgen 3 Touren rechts, 3 Touren links und 3 Touren rechts. Hierauf strickt man 25mal abwechselnd 2 Touren links, 2 Touren rechts, wodurch sich Querstreifen bilden. Am Anfange und Ende der ersten Tour des 9., 11., 13., 15., 17., 19., 21., 23. und 25. links strickt man 32 Touren rechts, 3 Touren rechts, 40 Touren stets abwechselnd 2 R., 2 L. Hierauf nimmt man die 18 letzten M. der letzten Tour und die 18 folgenden M. auf eine besondere Nadel (das Abnehmen trifft nun in die Mitte) und strickt damit hin- und zurückgehend 28 Touren in dem bisherigen Streifenfessin für den Hadenstheil. Die M. der letzten Tour reißt man auf einen Faden und läßt sie einstweilen unberücksichtigt. Die je 14 Randm. zu beiden Seiten des Hadenstheils sammelt man auf besondere Nadeln und strickt mit diesen und den übrigen M. in hin- und zurückgehenden Touren das Fußblatt und die Seitenteile und zwar die letzteren mit den aufgenommenen Randm., und so, daß sie auf der rechten Seite rechts erscheinen, das Fußblatt in dem bisherigen Streifenfessin, stets abwechselnd 2 R., 2 L.; in jeder zweitfolgenden Tour hat man jedoch die 2 M. jedes Keils, welche an die M. des Fußblatts treffen, als 1 M. zusammenzustricken. Dies wird so oft wiederholt, bis die M. jedes Keils aufgebraucht sind, mit den M. des Fußblatts strickt man dann noch 32 Touren im bisherigen Streifenfessin. Hiermit ist das Fußblatt vollendet. Die Randm. zu beiden Seiten des Fußblatts, wie auch die Randm. der beiden Seitenteile und die auf den Faden gereichten M. des Hadenstheils sammelt man nun auf besondere Nadeln und strickt



Nr. 27. Zwischensatz zur Garnitur von Wäschegegenständen und dergl. Häkelarbeit.



Nr. 19. Stickerei zu dem Volant des Sonnenschirms (Abb. Nr. 17). Originalgröße.



Nr. 25. Bordüre zur Garnitur von Schleiern, Fichus und dergl. Tüll mit Seide durchgezogen.

dann mit sämmtlichen M., einschließlic der M. der letzten Tour des Fußblatts, 3 Touren in der Runde, in den beiden ersten Touren stets abwechselnd 1 R., 1 L., die dritte Tour ganz rechts; in der ersten Tour hat man außerdem je an den vorderen Ecken des Fußblatts 2mal 2 M. zusammen abzufriden, also je 2 M. abzunehmen. Um die Randm. am unteren Rande der Gamasche häfelt man dann 1 Tour fester M. mit türkischem, 1 solche Tour mit weißem Garn. Die Frisur, welche der Gamasche längs des unteren Querreißens aufgenäht ist, strickt man der Quere nach, wie folgt: Man macht einen Anschlag von 9 M. und strickt hin- und zurückgehend 9 Touren, welche auf der einen (rechten) Seite rechts erscheinen müssen; am Ende der 2. und 4. dieser Touren nimmt man je 1 M. zu, indem man aus der letzten M. daselbst je 1 R. und 1 L. strickt; am Ende der 6. und 8. Tour wird je 1 M. abgenommen (2 M. zusammen-

schlag von erforderlicher Länge arbeitet man wie folgt: 1. Tour. * 1 f. M. (feste Masche) in die nächste Masche, dreimal abwechselnd: 5 Luftm. (Luftmaschen), 1 f. M. in die drittfolgende M., dann 11 Luftm., 1 f. M. in die fünfifolgende M., 6 Luftm., 1 f. M. (feste Kettenmasche) in die vierte M., 11 Luftm. (vom Ende derselben gezählt), 3 f. M. in die drei nächsten M., 11 Luftm., 6mal abwechselnd 1 Luftm., 1 St. (Stäbchenmasche), von dem Ende müssen je 2 in eine der nächsten 3 der zuletzt gehäfelten 6 Luftm. treffen; danach 4 Luftm., 4 Anschlagmaschen übergangen. Vom * wiederholt 2. Tour. * 2 durch 3 Luftm. getrennte St. in die Mittelmasche des zweiten Luftm.-Bogens, 5 Luftm., 1 f. M. in die nächste f. M. der vorigen Tour, 6mal abwechselnd 5 Luftm., 1 f. M. in die nächste St., 5 Luftm. Vom * wiederholt. Diese beiden Touren bilden die Dessinfiguren und werden bis zur erforderlichen Breite der Spitze



Nr. 32. Anzug für Mädchen von 10—12 Jahren. Vorderansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 33.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1—7.

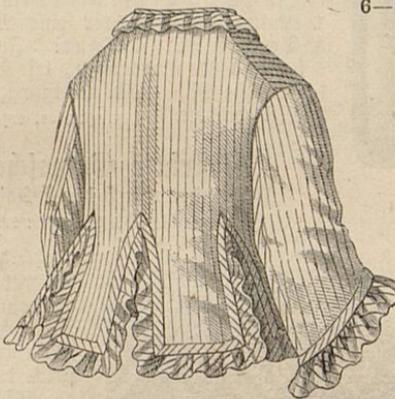


Nr. 31. Sommer-Capote für Mädchen von 12—14 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XXXIV, Fig. 79.

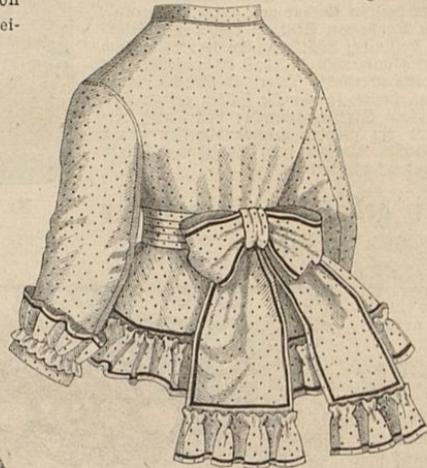


Nr. 33. Anzug für Mädchen von 10—12 Jahren. Rückansicht. (Zu Abb. Nr. 32.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1—7.

strickt). Dann folgen 2 Touren, welche auf der rechten Seite links erscheinen müssen, 1 Vöchertour, in welcher man stets abwechselnd 1mal umschlägt, 2 M. zusammenstrickt, dann noch 2 Touren, die auf der rechten Seite links erscheinen; in der ersten dieser beiden Touren wird der Umschlagfaden stets als M. abgestrickt. Man wiederholt nun von der ersten Tour an u. s. f. Hat der Streifen die erforderliche Länge erreicht, so



Nr. 37. Pelerine zum Kleid für Mädchen von 6—8 Jahren (Abb. Nr. 36). Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XIX, Fig. 52.



Nr. 35. Paletot zum Kleid für Mädchen von 8—10 Jahren (Abb. Nr. 34). Schnitt: s. Vorders. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 22—24. Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VII.

stets wiederholt, doch so, daß die Dessinfiguren in der Weise der Abbildung verjezt treffen. v. M.

Bordüre zu Schleiem u. s. w.

Hierzu die Abbildung Nr. 25. Der Fond der Bordüre schwarzer Füll, welchen man der Weise der Abbildung



Nr. 36. Kleid für Mädchen von 6—8 Jahren. (Hierzu die Abb. Nr. 37.) Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XVIII, Fig. 43—51.

Nr. 39. Paletot zum Kleid für Mädchen von 6—8 Jahren (Abb. Nr. 38). Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 22—24.



Nr. 34. Kleid für Mädchen von 8—10 Jahren. (Hierzu die Abb. Nr. 35.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 16—18.



Nr. 38. Kleid für Mädchen von 6—8 Jahren. (Hierzu die Abb. Nr. 39.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. X, Fig. 25.

häfelt man seine Querseiten mit festen M. von der Rückseite aus zusammen. Auf den geraden (oberen) und den gezackten Rand der Frisur häfelt man dann 1 Tour fester M. mit türkischem und 1 Tour fester M. mit weißem Garn; an den Zadenstipen hat man jedoch je 2 durch 1 Luftm. getrennte f. M. in 1 M. zu arbeiten, am oberen Rande hat man in den glatt erscheinenden Streifen je einige Randm. zu übergehen, damit die Frisur daselbst etwas angehalten wird.

[24,200]

T.

Gehäfelte Spitze.

Hierzu die Abbildung Nr. 24.

Diese Spitze, deren Dessin man auch als Klein zu Nezen, Kinderhäubchen und dergl. arbeiten kann, ist mit drellirtem Häfelgarn Nr. 80 gehäfelt. Auf einen Lußmaschinen-An-



Nr. 40 und 41. Kleid für Mädchen von 12—14 Jahren. Vorder- und Rückansicht. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 19—21.

schwarzer Seide durchzogen, am oberen Rande languettirt hat. v. M.

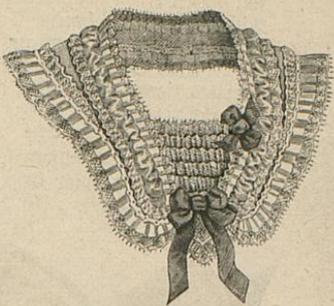
Zwei gehäfelte Zwischenstücke.

Hierzu die Abbildungen Nr. 26 und 27.

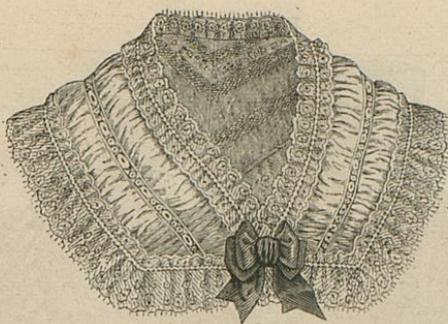
Zur Herstellung des Zwischenstückes, Abbildung Nr. 26, bedarf man einer Zadenstipe, welche an beiden Seiten mit 4 gehäfelten Touren begrenzt wird wie folgt: 1. Tour: h. St. (halbe Stäbchenmasche) in die nächste Zadenstipe der Lige, 2 Luftm. (Luftmaschen), dann 1 St., 1 gepelte St. und 1 St. nach Abbildung in die Lige, doch werden diese 3 nicht einzeln, sondern mit einemmal Durchziehen zusammen zugeführt, Luftm. vom * wiederholt. 2. Tour: 1 f. M. (feste Kettenmasche) in die nächste Luftm., * dann 1 h. St., 5



Nr. 52. Kragen mit Latztheil. Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Suppl., Nr. XXIII, Fig. 59 und 60.



Nr. 43. Kragen mit Garnitur von rosa Atlasband. Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Suppl., Nr. XXXI, Fig. 74 und 75.



Nr. 42. Fichu aus Mullpuffen, Stickereistreifen und Spitze. Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Suppl., Nr. XX, Fig. 53.



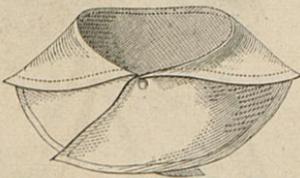
Nr. 44. Kragen zu Kleidern mit herzförmigem Ausschnitt. Schnitt u. Beschr.: Rückts. d. Suppl., Nr. XXXII, Fig. 76.



Nr. 55. Kragen aus Mullblenden. Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Suppl., Nr. XXIX, Fig. 71.

1 h. St. in die M. der vorigen Tour, welche die nächsten 3 St. verbindet, je 1 f. K. in die letzte Luftm. vor und in die erste Luftm. nach der h. St., also die h. St. übergegangen, vom * wiederholt. 3. Tour: Stets abwechselnd 1 f. M. in die mittlere St. eines Bogens der vorigen Tour, 5 Luftm. 4. Tour: In jede M. 1 f. K.

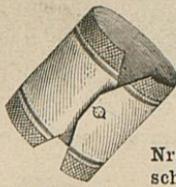
Für den Zwischenatz, Abbildung Nr. 27, arbeitet man auf einen Luftm.-Anschlag von erforderlicher Länge zunächst 1 Tour durchbrochener St., dann an beiden Seiten derselben je 6 Touren in der Weise der Abbildung. Die Glieder jedes Kreuzstäbchens sind durch 2 Luftm. und 2 M. Zwischenraum ge-



Nr. 45. Kragen „marinier“ mit Chemiset. Schnitt u. Beschr.: Rückts. d. Suppl., Nr. XXVI, Fig. 65-68.



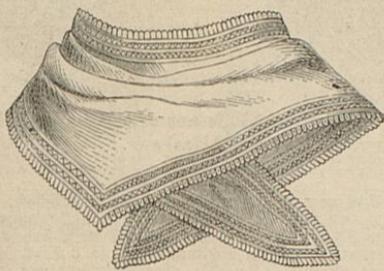
Nr. 47. Manschette, passend zum Kragen (Abb. Nr. 46). Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Suppl., Nr. XXI, Fig. 56.



Nr. 59. Manschette, passend zum Kragen (Abb. Nr. 58). Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Suppl., Nr. XXV, Fig. 64.



Nr. 46. Kragen aus Einsätzen. (Hierzu die Abb. Nr. 47.) Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Suppl., Nr. XXI, Fig. 54 und 55.



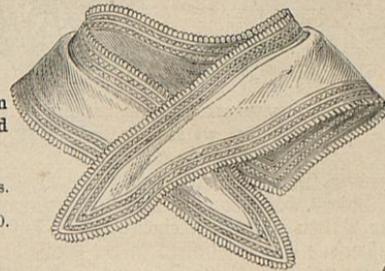
Nr. 50. Negligétuch aus Mull mit point-lace-Bordüre. Rückansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 51.)



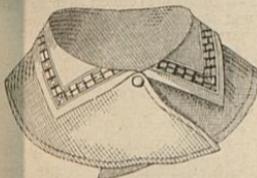
Nr. 53. Kragen mit Revers. Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Suppl., Nr. XXII, Fig. 57 und 58.



Nr. 54. Kragen aus Mull und Spitze. Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Suppl., Nr. XXVIII, Fig. 70.



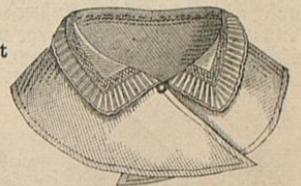
Nr. 51. Negligétuch aus Mull mit point-lace-Bordüre. Vorderansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 50.)



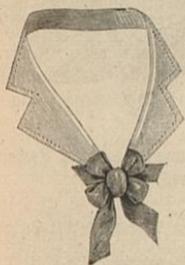
Nr. 49. Kragen aus Leinwand und Percalstreifen. Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Suppl., Nr. XXVII, Fig. 69.



Nr. 58. Kragen aus Leinwand und Percal. (Hierzu die Abb. Nr. 59.) Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Suppl., Nr. XXV, Fig. 62 und 63.



Nr. 48. Kragen aus Leinwand und einer Mullfrisur. Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Suppl., Nr. XXIV, Fig. 61.



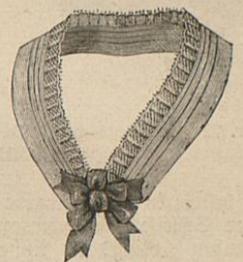
Nr. 56. Kragen mit Revers aus Leinwand. Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Suppl., Nr. XXX, Fig. 72 und 73.



Nr. 60. Hut von Brüsseler Stroh für Mädchen von 6-8 Jahren.



Nr. 61. Hut von Florentiner Stroh für Knaben von 5-7 Jahren.



Nr. 57. Kragen unter Tailen mit herzförmigem Ausschnitt zu tragen.



Nr. 63. Hut von italienischem Strohgeflecht für Mädchen von 8-10 Jahren.



Nr. 64. Hut von grauem englischem Strohgeflecht für Mädchen von 10-12 Jahren.



Nr. 66. Hut von Brüsseler Strohgeflecht für Mädchen von 12-14 Jahren.



Nr. 65. Hut von gelbem englischem Strohgeflecht für Mädchen von 11-13 Jahren.

Nr. 60-66. Stroh Hüte für Kinder von 4-14 Jahren.

trennt. Nach jeder Tour Stäbchenm. folgt 1 Tour f. K. [18,315. 22,708] v. M.

Recessaire zur Friboliztätarbeit.

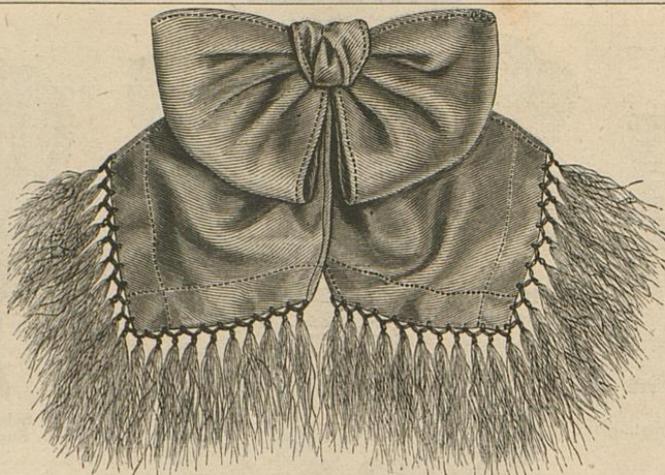
Hierzu die Abbildungen Nr. 29 und 30. — Schnitt: Rückts. d. Suppl., Nr. XXXIII, Fig. 77 und 78.

Das Recessaire ist von Carton, auf der Außenseite mit rothbraunem, innerhalb mit grünem Taffet bekleidet. Zur Nachfertigung des Originals schneidet man aus Carton sowie aus rothbraunem Taffet und aus Shirting als Einlage nach Fig. 77 einen Theil der Mittellinie nach im Ganzen, nach Fig. 78 vier gleiche Theile, alle

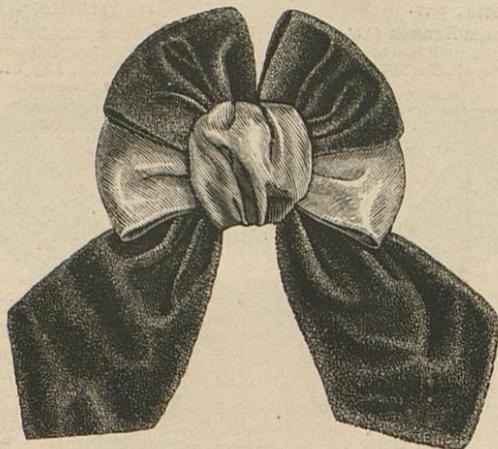
diese Stofftheile je mit Zugabe eines 1/2 Cent. breiten Einschlags. Dann durchstept man den Taffet mit dem Shirtingfutter nach den auf Fig. 77 und 78 vorgezeichneten glatten Linien und nach Abbildung und bekleidet zunächst den Cartontheil Fig. 77 auf der Außenseite mit dem durchstepten, auf der Innenseite mit einem glatten entsprechenden Taffettheil, wobei man die Außenränder beider Stofftheile etwa 1/2 Cent. breit einschlägt und von der rechten Seite aus mit gleichfarbiger Cordonnetseide zusammen languettirt. Vorher jedoch hat man für den Rücken des Necessaires zwischen den beiden, dem Doppelpunkt auf Fig. 77 zunächst befindlichen punktierten Linien einen entsprechend breiten Cartonstreifen einzuschleiben. Hiernach werden Carton- und Taffettheile von der rechten Seite aus den punktierten Linien auf Fig. 77 entlang durchstept. Nun bekleidet man auch die nach Fig. 78 geschnittenen Patten je auf der Außenseite mit dem mit Shirting durchstepten Taffettheil, auf der Innenseite mit grünem Taffet. Am Außenrande der Patten werden beide Stofftheile zusammen languettirt; dann stept man die Patten nach den passenden Zeichen dem Haupttheil auf, wobei man die Cartoneinlage mit zu fassen hat. Hiernach stept man dem Haupttheil auf der Innenseite, den Ansatz der Patten deckend, je einen grünen Taffettheil auf. Hat man auf der Außenseite des Necessaires in der Weise der Abbildung Nr. 29 eine Spange und eine kleine Deise aus Taffet mittelst Steppstiche befestigt, so bringt man innerhalb nach Abbildung Nr. 30 auf dem einen grünen Taffettheil mehrere Spangen, auf dem anderen Theil eine Tasche aus grünem Taffet an, welche am oberen Rande mit einem Gummizuge versehen ist.



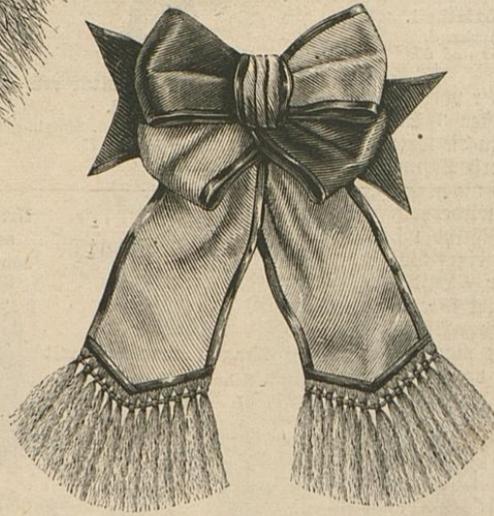
Nr. 68. Kravattenschleife aus rothem Atlasbande und weisser Spitze.



Nr. 67. Kravattenschleife von blauem Crêpe-de-Chine.

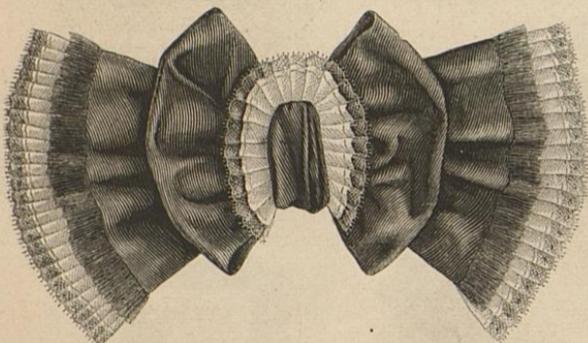


Nr. 70. Kravattenschleife aus Sammet und Grosgrain.



Nr. 69. Kravattenschleife aus rohem Seidenstoff und grünem Atlasband.

dem Atlasbande. Abbildung Nr. 69. Kravattenschleife aus rohem Seidenstoff und grünem Atlasband. Die Enden und die helleren Schlingen dieser Schleife sind aus rohem Seidenstoff mit schmaler Einfassung von grünem Atlas. Die Enden haben eine Länge von 12 Cent., eine Breite von 5 Cent., an der zugespitzten Querseite sind sie mit grüner gekreppter Seidenfranze besetzt. Die ebenfalls mit Einfassung versehenen Schlingen sind 5 Cent. lang und breit. Die dunkleren Schlingen, sowie die ausgeschnittenen Enden sind aus 4 1/2 Cent. breitem Atlasband, die Schlingen sind 4 1/2, die Enden 5 1/2 Cent. lang.



Nr. 71. Kravattenschleife aus schwarzem Grosgrain und Mullfrisuren.

tes besteht in einer Charpe von schwarzem gemustertem Tüll und Spitze, in einer Schleife von schwarzem Sammetbande und in Blätterzweigen und Trauben. Rings am Außenrande ist dem Hute eine schmale schwarze Spitze gegengefetzt.

Abbildung Nr. 61. Hut für Knaben von 5—7 Jahren. Der Hut ist aus Florentiner Stroh, mit Schleifen von blauem Bande und einer weißen Straußfeder garnirt.

Abbildung Nr. 62. Hut von italienischem Stroh für Knaben von 4—6 Jahren. Die Garnitur bildet 3 Cent. breites schwarzes Sammetband, welches um den Kopf des Hutes gelegt ist und dessen Enden hinten gekreuzt werden und darauf etwa 12 Cent. lang herabhängen. Vorn eine Schleife aus solchem Sammetbande.

Abbildung Nr. 63. Hut für Mädchen von 8—10 Jahren. Der Hut ist von italienischem Strohgeflecht, am Außenrande 1 Centimeter breit mit schwarzem Sammet eingefaßt und mit schwarzer, in Falten gereihter Spitze begrenzt. Dem Rand des Hutes liegt eine mit Spitze begrenzte getollte Friisir aus gemustertem Tüll auf. Hinten eine Schleife mit langen Enden von schwarzem Sammetbande. Blumen mit lang herabhängenden Zweigen bilden die übrige Garnitur des Hutes.

Abbildung Nr. 64. Hut von grauem englischem Strohgeflecht für Mädchen von 10—12 Jahren. Die Garnitur des Hutes bildet eine Charpe aus schwarzem gemustertem Tüll und Spitze, eine Schleife von schwarzem Sammetbande und ein Blätterzweig.

Abbildung Nr. 65. Hut von gelbem englischem

Strohhüte

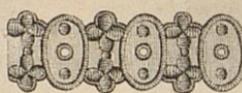
für Kinder von 4 bis 14 Jahren.

Hierzu die Abbildungen Nr. 60—66.

Abbildung Nr. 60. Hut von Brüsseler Stroh für Mädchen von 6—8 Jahren. Die Garnitur dieses Hutes besteht in einer Charpe von schwarzem gemustertem Tüll und Spitze, in einer Schleife von schwarzem Sammetbande und in Blätterzweigen und Trauben. Rings am Außenrande ist dem Hute eine schmale schwarze Spitze gegengefetzt.



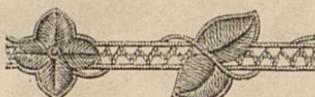
Nr. 73. Stickereistreifen zur Garnitur von Lingerien.



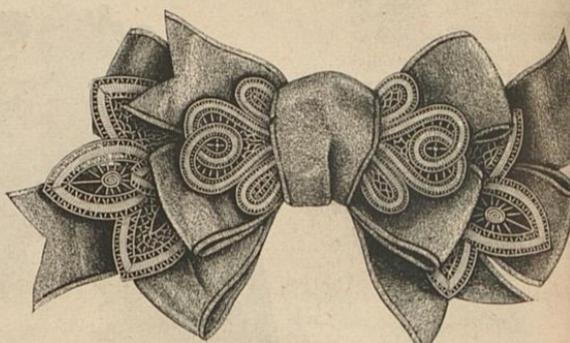
Nr. 74. Stickereistreifen zur Garnitur von Lingerien.



Nr. 75. Stickereistreifen zur Garnitur von Lingerien.



Nr. 76. Stickereistreifen zur Garnitur von Lingerien.



Nr. 72. Kravattenschleife aus Sammetband und Patten in point-lace-Stickerei.

Abbildung Nr. 70. Kravattenschleife aus Sammet und Grosgrain. Die auf der Abbildung ersichtlichen dunkleren Schlingen und Enden sind aus schwarzem Sammet in schwarzer Fadenlage und Lüstrinfutter gefertigt; die an der Querseite zugespitzten Enden sind 10 Cent. lang, 6 Cent. breit, die Sammeterschlingen sowie die mit Gazeeinlage versehenen Schlingen aus gelbem Grosgrain sind 8 Cent. lang und 6 Cent. breit. Den Ansatz der Schlingen und Enden auf einer Steinunterlage deckt eine Spange aus Grosgrain.

Abbildung Nr. 71. Kravattenschleife aus schwarzem Grosgrain und Mullfrisuren. Die Enden dieser Schleife sind je in doppelter Stofflage (an einer Längenseite im Bruch liegend). Sie sind 11 Cent. lang, 12 Cent. breit, an der Querseite 1 1/2 Cent. breit ausgefaltet. Die Schlingen sind 11 Cent. breit, 6 1/2 Cent. lang, an den Außenrändern strohhalmbreit mit Steppstichen umgäumt. Schlingen und Enden sind an einer Querseite je in schmale, nach einer Seite hin gerichtete Falten gelegt. Unterhalb der Grosgrain-Enden ist je ein Ende aus Mull angebracht, welches an seiner Querseite mit einer 2 1/2 Cent. breiten, a plisset gefalteten und mit 1 Cent. breiter Spitze begrenzten Mullfrisur besetzt ist. Enden und Schlingen sind an einer Unterlage arrangirt; hierzu Ansatz deckt ein 1 1/2 Cent. breiter, mit Spitze begrenzter Mullstreifen aufgenäht ist; diesem liegt eine gefaltete Spange aus Grosgrain an.

Abbildung Nr. 72. Kravattenschleife aus Sammetband und Patten in point-lace-Stickerei. Die Schlingen und Enden dieser Schleife sind aus 3 1/2 Cent. breitem grünem Sammetbande; sie sind in der Weise der Abbildung auf einer länglichen Unterlage arrangirt. Die Schlingen haben eine Länge von 4 und 5 Cent.; die an der Querseite ausgefalteten Enden sind 6 und 8 Cent. lang. Die Schleife wird durch kleine Patten aus point-lace-Stickerei vervollständigt, welche nach Abbildung anzubringen sind. Abbildung Nr. 21 und 22 auf Seite 171 d. Z. zeigen diese Patten in Originalgröße und lassen deren Anfertigung erkennen.



Nr. 77. Turnanzug für Mädchen von 8—10 Jahren. Schnitt, Dessin und Beschreibung: Rückl. d. Suppl., Nr. XVII, Fig. 43—47.

Nr. 78. Turnanzug für Knaben von 10—12 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Rückl. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 37—42.

Nr. 79. Turnanzug für Knaben von 6—8 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Rückl. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 31—36.

Verschiedene Kravattenschleifen.

Hierzu die Abbildungen Nr. 67—72.

Abbildung Nr. 67. Kravattenschleife von blauem Crêpe-de-Chine. Diese Schleife besteht aus 2 je 8 Centimeter langen, 12 Cent. breiten Schlingen und 2 je 14 Cent. langen, 12 Cent. breiten zugespitzten Enden. Schlingen und Enden sind in schwarzer Fadenlage; letztere sind am unteren Rande 1 1/2 Cent. breit im übrigen Strohhalm breit mittelst Steppstiche von blauer Seide umgäumt. Dem breiten Saum sind in der Weise der Abbildung

Verschiedene Stickerstreifen zur Garnitur von Lingerien.

Hierzu die Abbildungen Nr. 73-76.

Diese Stickerstreifen werden auf Mull oder Rausoc ausgeführt,

längs ihrer Contouren aus dem Stoff geschnitten und zur Garnitur von Lingerien (s. d. Abb. Nr. 42, 43, 44 und 54), Blumen u. s. w. verwendet.

Zwei Carreaux in byzantinischer Stickerei.

Hierzu die Abbildungen Nr. 82 und 83.

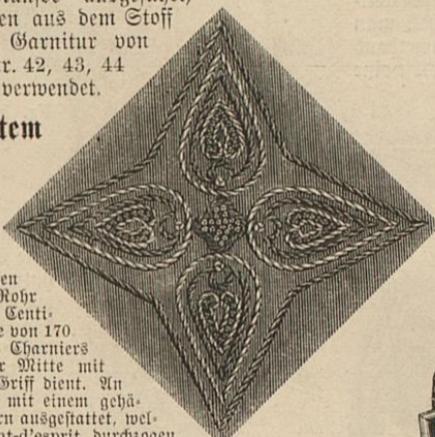
Diese beiden Carreaux eignen sich zur Verzierung von kleinen Nadelkissen, Körbchen, für den mittleren Theil eines Unterlages, zu Herrenmützen und dergl.

Sie werden mit verschiedenfarbiger Gordoneide im schrägen Stielstich, im Knötchenstich und im point-russe auf einem Fond von Atlas, Kauchmir, Grosgrain oder Tuch ausgeführt.

Wäschekorb mit gehäkeltem Lambrequin.

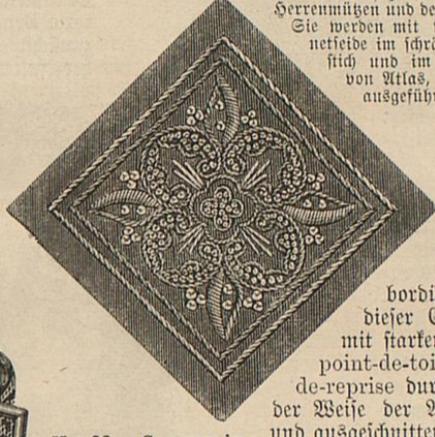
Hierzu die Abbildung Nr. 80.

Ein solcher Korb ist zum Aufbewahren der gebrauchten Wäsche bestimmt. Das Original ist von weissem Weidengeflecht, mit Reifen und Stäben von schwarz lackirtem Rohr verziert und hat eine Höhe von 70 Centimetern, am oberen Rande eine Weite von 170 Cent.; der Deckel ist mittelst eines Charniers mit dem Korbe verbunden, in seiner Mitte mit einem Knopf versehen, welcher als Griff dient. An seinem oberen Rande ist der Korb mit einem gehäkelten Lambrequin von grauem Garn ausgestattet, welches mit rother Mooswolle im point-à-esprit durchzogen ist; die Abbildung Nr. 81 gibt einen Theil des Lambrequins in Originalgröße. Je an den Zaden ist das Lambrequin mit einer Quaste von rother Wolle geschmückt. Derartige Körbe hat die Tapiserie-Manufactur von C. A. König, Berlin, Jägerstraße Nr. 23, vorrätig.



Nr. 81. Gehäkeltes Lambrequin zur Garnitur von Körben, Etageren, Decken und dergl. (Siehe die Abb. Nr. 80.)

Nr. 82. Carreau in byzantinischer Stickerei zur Verzierung von Nadelkissen, Körbchen u. s. w.

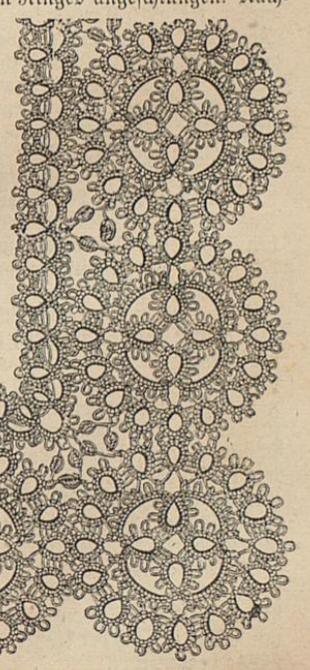


Zwei Eckbordüren zu Taschentüchern, Decken und dergl.

Hierzu die Abbildungen Nr. 84 und 85.

Abbildung Nr. 84. Eckbordüre in Filetguipüre. Der Fond dieser Eckbordüre ist im geraden Filet mit starkem weissem Zwirn gearbeitet, im point-de-toile, point-à-esprit und point-de-reprise durchstiftet und am Außenrande in der Weise der Abbildung in Zaden languettirt und ausgeschnitten.

Abbildung Nr. 85. Eckbordüre in Frivolitäten-Arbeit. Diese Eckbordüre ist mit Frivolitätenengarn Nr. 100 gearbeitet. Man schürzt zunächst die Rosetten mit 2 Fäden (Schiffchen) wie folgt: * nur mit einem Faden einen Ring aus 1 Dpf. (Dpf., d. h. Doppelknoten, 1 Knoten links, 1 Knoten rechts), 9 mal abwechselnd, 1 P. (Picot), 2 Dpf., dann noch 1 P., 1 Dpf. Im Anschluß an diesen Ring schürzt man über den zweiten Faden (Einlage) einen Bogen aus 2 Dpf. und 7 mal abwechselnd 1 P., 2 Dpf. Vom * noch 3 mal wiederholt, doch hat man jetzt bei Ausführung der Ringe anstatt je das 4. und 5. P. eines Ringes zu bilden, dem 6. und 7. P. des vorigen Ringes anzuschlingen, außerdem wird bei Ausführung des vierten Ringes auch anstatt das 6. und 7. P. zu bilden, dem 5. und 4. P. des ersten Ringes angeschlungen. Nachdem man den letzten Bogen geschürzt hat, schlingt man die Arbeitsfäden dem ersten Ringe an, dort wo dessen Knotenreihe geschlossen ist, befestigt die Fäden und schneidet sie ab. Hiermit ist der mittlere Theil der Rosette vollendet. Man umgibt denselben in der Weise der Abbildung mit einer Reihe von Ringen, welche nur mit 1 Faden gearbeitet werden; jeder



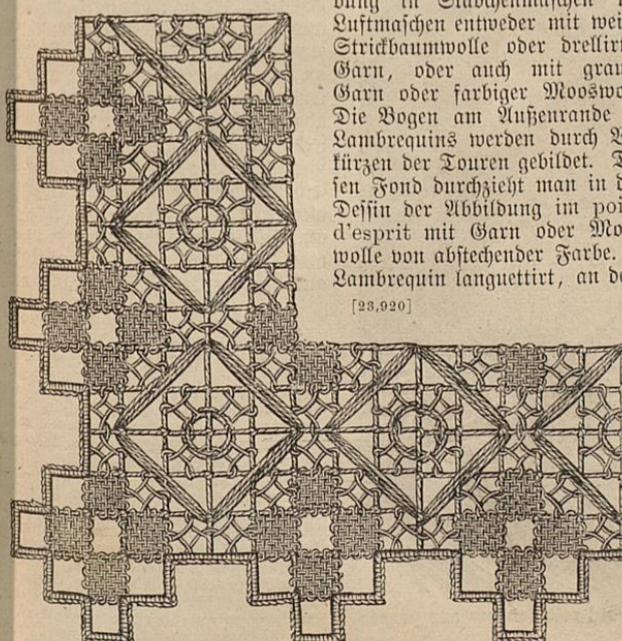
Nr. 85. Eckbordüre zu Taschentüchern, Decken und dergl. Frivolitätenarbeit.

Gehäkeltes Lambrequin

zur Garnitur von Körben, Etageren, Decken und dergl.

Hierzu die Abbildung Nr. 81.

Das Lambrequin eignet sich sowohl zur Garnitur von Etageren und Körben, siehe die Abbildung Nr. 80, wie auch zur Verzierung von Decken, Rouleaux und dergl. Man arbeitet den Fond nach Abbildung in Stäbchenmaschen und Luftmaschen entweder mit weißer Strichbaumwolle oder dreifärbtem Garn, oder auch mit grauem Garn oder farbiger Mooswolle. Die Bogen am Außenrande des Lambrequins werden durch Verkrüpfen der Touren gebildet. Diesen Fond durchzieht man in dem Dessin der Abbildung im point-à-esprit mit Garn oder Mooswolle von absteckender Farbe. Am unteren Rande wird das Lambrequin languettirt, an den Zaden mit Quasten verziert.

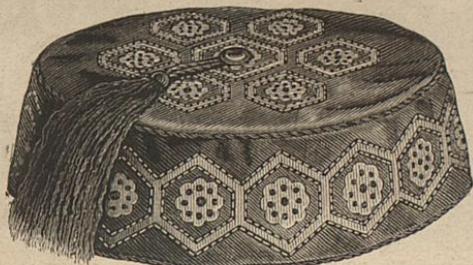


Nr. 84. Eckbordüre zu Taschentüchern, Decken und dergl. Filetguipüre.



Nr. 80. Wäschekorb mit gehäkeltem Lambrequin. (Siehe die Abb. Nr. 81.)

Nr. 83. Carreau in byzantinischer Stickerei zur Verzierung von Nadelkissen, Körbchen u. s. w.



Nr. 86. Herrenmütze mit Stickerei.

(Dessin: s. Nr. 25 Vorders. d. zu S. 73-80 des Bazar 1870 gehörigen Stickerei-Supplements.)

Ring besteht aus 2 Dpf. und 7 mal abwechselnd 1 P., 2 Dpf. Diese Ringe werden in der Weise der Abbildung aneinander geschlungen, außerdem schlingt man nach Ausführung je eines

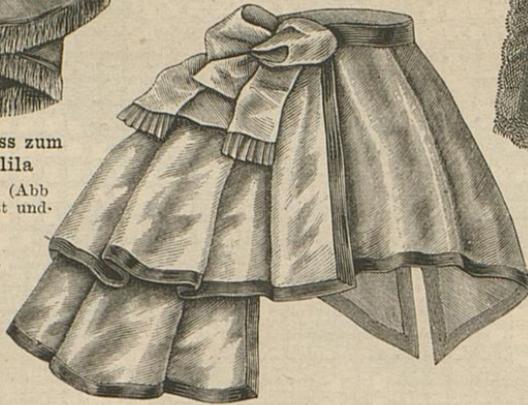
Ringes einem Bogen des mittleren Theils der Rosette an (s. d. Abbildung). Die Rosetten werden je mittelst eines Ringes aneinander geschlungen, s. d. Abbildung; letztere lehrt auch, wie man die Rosetten zu verbinden hat, um die Ecke zu bilden. Die Bordüre an dem Innenrande des vollendeten Rosettenstreifens arbeitet man folgender Art mit 2 Fäden: Zunächst nur mit 1 Faden einen Ring aus 2 Dpf., 1 P. von 1/2 Centimeter Länge, 5mal abwechselnd 2 Dpf., 1 P. von 1/4 Cent. Länge, dann noch 2 Dpf., 1 P. von 1/2 Cent. Länge und 2 Dpf. Im Anschluß an diesen Ring schürzt man über den Einlagefaden einen Bogen aus 2 Dpf. und 3mal abwechselnd 1 P., 2 Dpf. Dann folgt stets ab-



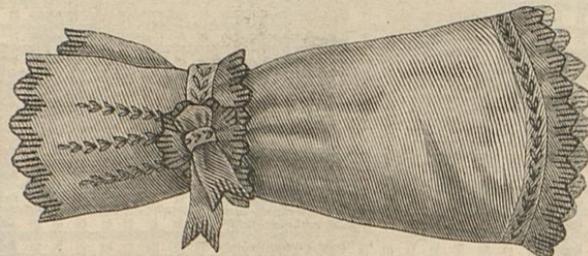
Nr. 90. Schooss zum Kleid aus lila toile-de-laine (Abb. Nr. 89). Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 10-12.



Nr. 92. Schooss zum Kleid aus pensee poul-de-soie (Abb. Nr. 91). Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. II, Fig. 8.



Nr. 88. Schooss zum Kleid aus grauer Mozambique (Abb. Nr. 87). Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. III, Fig. 9.



Nr. 93. Gartenhandschuh für Mädchen von 6-8 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 26 und 27.

Fichu-Kragen aus Sammetband und Spitze.

Hierzu die Abbildungen Nr. 94 und 95.

Dieser Kragen ist aus rothem Sammetband von 3 und 7 Centimeter Breite und aus 4 und 6 1/2 Cent. breiter Spitze (dentelle Bruges) arrangirt. Zu seiner Nachfertigung richtet man zunächst ein etwa 96 Cent. langes, 3 Cent. breites Sammetband her, faltet dasselbe in seiner Mitte derartig, daß es daselbst eine

Spitze bildet und näht auch etwa 10 Cent. weit in jedem Ende entfernt eine Falte ein, so, daß das Band daselbst Ecken bildet; der überflüssige Stoff der Falten wird auf der Rückseite geschneitten. Hiernach begrenzt man das Band an einer Längenseite (oberer Rand des Kragens) mit der 4 Cent. breiten Spitze; dieselbe wird glatt angelegt an den Ecken des Bandes je in die Falte gelegt, deren Stoff auf der Rückseite fortgeführt wird. Dann näht man dem Bande an am unteren Rande auf der Rückseite zwei etwa 5 Cent. lange gleich breite Theile aus doppelt so viel Mull gegen und befestigt in der Mitte derselben je ein 20 Cent. langes, unten abgechrägtes



Nr. 94. Fichukragen aus Sammetband und Spitze. Vorderansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 95.)

wechselnd 1 Ring und 1 Bogen wie zuvor, doch hat man jetzt bei Ausführung jedes Ringes anstatt das 1. P. zu bilden, dem letzten P. des vorigen Ringes anzuschlingen. An den Ecken arbeitet man 2 kleinere Ringe, die durch einen größeren Bogen getrennt sind. Man näht diese Bordüre mit dem Rosettenstreifen mit Berücksichtigung der Abbildung zusammen. Die noch freien Räume zwischen Rosetten und Bordüre füllt man mit Josephinenknoten, zwischen welchen man nach Abbildung der Bordüre und den Rosetten anschlingt.

[22,970. 648]

T.

Herrenmütze mit Stickerei.

Hierzu die Abbildung Nr. 86. — Dessin: s. Nr. 25 Vorderf. d. zu S. 79-80 des Bazar 1870 gehörigen Stickerei-Supplements.

Die Mütze ist von dunkelgrünem Tuch. Sie hat einen runden Boden von etwa 14 Centimeter im Durchmesser, einen 10 Cent. hohen geraden Rand und ist mit leichter Wattingung und Taffetfutter versehen. Ihre Verzierung besteht in Applications- und Plattstichstickerei von grünem Atlas und grüner Seide. Nr. 25 auf der Vorderseite des zu Seite 73-80 d. J. gehörigen Supplements gibt das Dessin für den Rand der Mütze. Das Dessin des Bodens besteht aus den Figuren des Randes, welche in der Weise der Abbildung arrangirt sind. Dieselben werden aus grünem Atlas, welchen man auf Schreibpapier geklebt hat, geschneitten, dem für die Mütze bestimmten Stoff, auf welchen man zuvor das Dessin übertragen hat, an betreffender Stelle aufgeklebt und mit feiner grüner Seidenschur eingezandert. Die Muschen innerhalb der Dessinfiguren werden mit grüner Seide, welche etwas dunkler, als der Atlas sein muß, im Plattstich gestickt. Inmitten des Bodens ist eine Quaste von grüner Seide befestigt, die Naht von Rand und Boden ist durch Seidenschur gedeckt; mit solcher ist auch der Außenrand der Mütze begrenzt.

[23,369]

W.



Nr. 87. Kleid mit Schooss aus grauer Mozambique. (Hierzu die Abb. Nr. 88.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. III, Fig. 9.

Nr. 89. Kleid mit Schooss aus lila toile-de-laine. (Hierzu die Abb. Nr. 90.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 10-12.

Nr. 91. Kleid mit Schooss aus pensee poul-de-soie. (Hierzu die Abb. Nr. 92.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. II, Fig. 8.

Nr. 95. Fichukragen aus Sammetband und Spitze. Rückansicht. (Zu Abb. Nr. 94.)

des breiteren Sammetbandes, fern je am oberen Rande des Mulltheils eine Schlinge aus solchem. In der hinteren Mitte des in Falten gehaltenen Sammetbandes bringt man an der Spitze daselbst zwei je 30 Cent. lange, abgechrägte Enden, oberhalb derselben eine aus zwei Schlingen bestehende Schleife aus dem breiten Sammetbande an. Hiernach begrenzt man das in Falten gelegte Sammetband an seinem unteren Rande mit der 6 1/2 Cent. breiten Spitze; in der hinteren Mitte des Bandes wird dieselbe in Falten gereiht und in mehrere Windungen derartig arrangirt, daß sie eine Art Halbrosette bildet, welche die daselbst befestigte Spitze umschließt. Je am vorderen Rande des Bandes wird die Spitze ebenfalls in Falten gereiht, rings am äußeren Rande des daselbst angebrachten Mulltheils so fortgeführt, daß sie das Band-Ende aufliegt, und in mehreren Windungen oberhalb der Bandschlinge befestigt. Je von den vorderen Enden aus setzt sich diese Spitze dann etwa 18 Cent. lang fort; sie wird an der geraden Längenseite nach den Enden hin bis auf 1 Cent. Breite abgechrägt, dann näht man ihr daselbst eine in gleicher Weise abgechrägte Spitze gegen, so daß eine Echarpe gebildet ist. Diese Echarpe werden beim Anlegen des Kragens am Gürtel befestigt. Zuletzt bringt man vorn eine Schleife ohne Ende aus dem breiten Sammetbande an.

v. M.

Notiz.

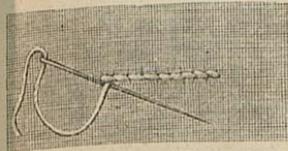
Die nächste Arbeitsnummer enthält eine reiche Auswahl der verschiedensten Garrobengegenstände und Handarbeiten, von denen wir besonders hervorheben: Bade- und Schwimmanzüge, Paletots, Tailen, Plüschchemisiers, Morgen- und Gesellschaftshüte, Schürzen für Damen, Wägen und Kinderschuhe, Kleider für kleine Knaben, Plüschhandschuh, Ueberzug zu einem Plüschbeutel zum Aufbewahren der Plättchen, Arbeitsstaschen, Necessaire zum Waschen, Wäscheleine nebst Ausführung. Unsere Nummer verschiedene Zwischensätze und Rosetten in einer sehr hübschen und leicht ausführbaren Art der Häfelarbeit und eine neue kleidsame Haarfrisur für junge Damen.

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster enthaltend, nebst einem Extrablatt, die Anleitung zum Erlernen der Weißstickerei.

Die Weißstickerei nebst Anleitung zum Erlernen derselben.

Hierzu die Abbildungen Nr. 1-65.

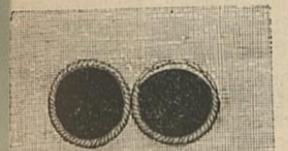
Den bereits früher in unserer Zeitung veröffentlichten Extrablättern mit der Anleitung zum Schneidern, zum Wäschenähen, zur Erlernung der point-lace-Stickerei u. s. w., folgt heute ein Extrablatt mit der Unterweisung im Weißsticken. Dasselbe dürfte den Leserinnen um so willkommener sein, als die Weißstickerei trotz der verschiedenen neueren Handarbeiten noch immer einen Hauptzweig der Frauenarbeit bildet. Der Anleitung zum Erlernen der Weißstickerei schicken wir einige allgemeine Bemerkungen voraus, deren genaue Berücksichtigung wesentlich zum Gelingen der Arbeit beiträgt. Bei der Weißstickerei kommen die verschiedensten Stoffe in Anwendung, wie: Batist, Mull, Nanoc, Cambric, Piqué, Leinwand u. s. w. Die Nadel, mit welcher man arbeitet, muß von mittlerer Länge und ein wenig stärker sein, als der Arbeitsfaden, dieser muß sehr wenig drehirt sein, denn je loser das Stützgarn ist, um so schöner fällt die Stickerei aus. Die sogenannte französische Baumwolle ist am geeignetsten zur Weißstickerei. Man kann die Stickerei entweder ohne Unterlage oder auf einer Unterlage von Wachsleinwand ausführen, ersteres ist nur geübten Stickserinnen anzurathen, da die ungeübte Hand beim Sticken ohne Unterlage den Stoff leicht zusammenzieht. Arbeitet man ohne Unterlage, so legt man die Stelle, welche bestickt werden soll, ganz glatt über den linken Zeigefinger; der Stoff muß dabei so gehalten werden, daß seine Fäden nicht schräg, sondern gerade liegen, da er, in schräger Fadenlage gehalten, leicht zusammengezogen wird. Die drei nächsten Finger müssen die Arbeit festhalten, der Daumen muß auf der Arbeit liegen und zwar dicht unterhalb der nach der Stickerei hin gerichteten Contour der Dessinfigur, welche man arbeitet, auch muß die Stickerei, wenn es angeht, so gehalten werden, daß die äußere, weiteste Linie einer in zwei Contouren gezeichneten Dessinfigur nach der Arbeiterin hin gerichtet ist.



Nr. 4. Der schräge Stielstich.

Das Aufzeichnen. Führt man die Stickerei ohne Unterlage aus, so zeichnet man das Dessin dem Stoff auf, bedient man sich einer Unterlage beim Sticken, so hat man bei durchsichtigen Stoffen das Dessin auf Papier oder Wachsleinwand zu zeichnen und mit der Unterlage zugleich dem Stoff unterzulegen, bei dichten Stoffen überträgt man das Dessin stets auf den Stoff. Zum Uebertragen des Dessins auf Stoff bedient man sich entweder des Copirpapiers oder man zeichnet es in der Weise auf, wie die Abbildungen Nr. 6 bis 9, Seite 266 des Bazar 1869 und die dazu gehörige Beschreibung lehren.

Abbildung Nr. 1. Das Vorziehen und Unterlegen. Das Vorziehen der Dessinfiguren ist beim Sticken eine Hauptsache, denn die Form der Figuren ist oft nur deshalb mangelhaft, weil das Vorziehen nicht mit der gehörigen Sorgfalt geschieht ist. Man bedient sich dazu in der Regel stärkeren Garns als zum Sticken; der Faden, welcher eine Länge von höchstens 40 bis 45 Centimetern haben darf, wird niemals mit einem Knoten, sondern beim Vorziehen sowohl, wie beim Sticken mit einigen Vorstichen angelegt. Beim Befestigen des Fadens zieht man ihn entweder durch die vorgezogenen Stiche oder durch die vollendete Dessinfigur. Die vorher auf den Stoff gezeichneten Dessinfiguren durchzieht man längs ihrer Contouren mit Vorstichen, die Stiche dürfen nicht zu groß gemacht werden, weil die Figur alsdann an Form verlieren und das Sticken erschwert werden würde. In Ecken und Biegungen der Dessinfiguren hat man stets sehr kleine Stiche auszuführen. Den Raum zwischen den Contouren einer Dessinfigur unterlegt man dann, d. h. man füllt denselben mit Ketten- oder Vorstichen, welche nicht zu dicht ausgeführt werden dürfen. Das Vorziehen und Unterlegen wird bei allen im Plattstich und Languettenstich zu arbeitenden Figuren angewendet.



Nr. 15. Der gerade Leiterstich.



Nr. 21. Cordonnirte Bindlöcher.



Nr. 19. Languettenbogen.

Abbildung Nr. 2. Der Languettenstich. Man führt denselben von links nach rechts aus, indem man den Arbeitsfaden unterhalb des vorgezogenen Fadens mit dem Daumen der linken Hand fest hält; dann schiebt man die Nadel oberhalb des vorgezogenen Fadens in den Stoff hinein, führt sie unterhalb desselben und über dem Arbeitsfaden wieder heraus und zieht letzteren vorsichtig an, ohne den Stoff zusammen zu ziehen. In dieser Weise wiederholt man die Stiche. Dieselben müssen gleichmäßig und dicht nebeneinander liegen.



Nr. 29. Blatt im ineinandergreifenden Plattstich, Stiel- und Steppstich.



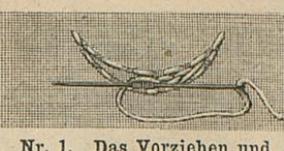
Nr. 28. Blatt im Plattstich.

Abbildung Nr. 3. Der gerade Stielstich (Cordonniren). Den geraden Stielstich führt man gewöhnlich von rechts nach links hin aus. Die Stiche werden so gearbeitet, wie Abbildung Nr. 3 es lehrt, dieselbe zeigt deutlich, daß die Nadel niemals oberhalb, sondern stets in senkrechter Richtung unterhalb des Arbeitsfadens herausgeführt werden muß.

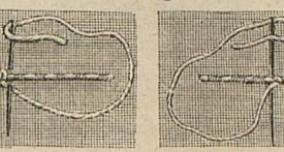


Nr. 28. Blatt im Plattstich.

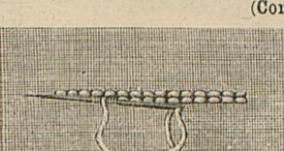
Abbildung Nr. 4. Der schräge Stielstich. Derselbe wird ohne Vorziehen in der Weise ausgeführt, wie die Abbildung Nr. 4 lehrt, und muß in regelmäßigen Zwischenräumen



Nr. 1. Das Vorziehen und Unterlegen.



Nr. 2. Der Languettenstich.



Nr. 3. Der gerade Stielstich (Cordonniren).



Nr. 5. Der Steppstich.



Nr. 11. Der gerade Plattstich.



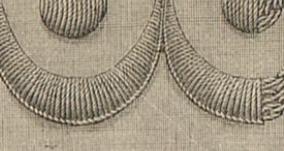
Nr. 17. Languettenbogen.



Nr. 14. Der Wickelstich (point-de-minute).



Nr. 20. Languettenbogen mit Muschen.



Nr. 23. Cordonnirte Schattenbindloch. (Hierzu die Abb. Nr. 24.)



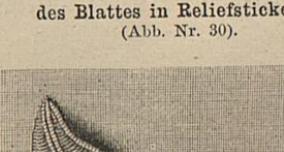
Nr. 25. Blatt im geraden Plattstich, Steppstich und Stielstich.



Nr. 32. Ausgeschnittene Hälfte des Blattes in Reliefstickerei (Abb. Nr. 30).



Nr. 30. Blatt in Reliefstickerei. (Hierzu die Abb. Nr. 31 und 32.)



Nr. 26. Blatt im geraden Plattstich.



Nr. 27. Blatt im schrägen Plattstich, im geraden Stiel- und Steppstich.

Nr. 27. Blatt im schrägen Plattstich, im geraden Stiel- und Steppstich.

men wiederholt werden. Diese Art des Stielstichs kommt meist bei den feinen Linien der Dessinfiguren und bei den Haarstrichen der Buchstaben und Zahlen in Anwendung. Abbildung Nr. 5. Der Steppstich. Derselbe wird in der Weise der Abbildung Nr. 5 von rechts nach links ausgeführt und dient vorzugsweise zur Füllung einzelner Partien der Dessinfiguren.

Abbildungen Nr. 6 und 7. Der Steppstich (point-croisé). Dieser Stich wird nur bei durchsichtigen Stoffen angewendet, er bildet auf der Rückseite eine Art Kreuznaht (siehe Abb. Nr. 7) und zugleich eine Unterlage, welche der gestickten Figur einen matten Ton gibt, wie die Abbildung Nr. 45 an den drei unteren Blütenblättern erkennen läßt. Zur Ausführung dieses Stiches schiebt man die Nadel wie zu einem gewöhnlichen Steppstich in den Stoff hinein, führt sie unter dem Stoff in schräger Richtung nach der parallelen Contour des Dessins und dort an betreffender Stelle heraus. Nun wird die Nadel von Neuem wie zu einem gewöhnlichen Steppstich in den Stoff hinein und in schräger Richtung wieder unter dem Stoff nach der ersten Contour und an der für den nächsten Stich geeigneten Stelle heraus geleitet. (Siehe die Abbildung Nr. 6.)

Abbildung Nr. 8. Der einfache Knötchenstich. Derselbe besteht aus zwei nebeneinander und über dieselben Stofffäden ausgeführten Steppstichen.

Abbildung Nr. 9. Der geschürzte Knötchenstich. Zu Ausführung desselben nimmt man je etwa vier Stofffäden auf die Nadel und leitet diese zur Hälfte ihrer Länge durch den Stoff, umwindet die Nadelspitze dann mit dem Faden in der Weise der Abbildung zwei Mal, führt den Faden hinter der Nadel und unterhalb ihrer Spitze herum, hält dann die Fadenwindungen mit dem Daumen fest und zieht die Nadel samt dem Faden vorsichtig durch den Stoff; dann führt man die Nadel an derselben Stelle, wo man für den eben vollendeten Stich hineingestochen hatte, in den Stoff und an der Stelle für das nächste Knötchen wieder heraus.

Abbildung Nr. 10. Der gewundene Knötchenstich. Dieser Stich wird ähnlich wie der Knötchenstich, Abbildung Nr. 9, gearbeitet. Man hält nämlich den zuvor befestigten Faden in einiger Entfernung von der Stelle, wo er aus dem Stoff herausgeführt worden ist, mit dem linken Daumen fest, umwindet die Nadel zweimal mit dem Faden, dreht dann die Nadel, der Richtung des Pfeiles auf Abbildung Nr. 10 folgend, von links nach rechts so herum, daß ihre Spitze an die auf der Abbildung mit einem Kreuz bezeichnete Stelle trifft, wo sie in den Stoff geleitet wird; dann führt man sie an der für den nächsten Stich bestimmten Stelle wieder heraus.

Abbildungen Nr. 11 und 12. Der gerade Plattstich. Derselbe wird hauptsächlich bei Ausführung von Blüten, Blättern, Arabesken, Muschen u. s. w. angewendet. Nachdem die Contour der Dessinfigur sorgfältig vorgezogen worden ist, so wie die Abbildung Nr. 11 es angibt, unterlegt man die Figur mit Kettenstichen; dann beginnt man an der Spitze des Blattes, von rechts nach links hin arbeitend, wobei man stets dicht oberhalb des vorgezogenen Fadens hinein, unterhalb desselben heraus zu stechen hat. Will man ein getheiltes Blatt sticken, wie Abbildung Nr. 12 es zeigt, so muß auch zu beiden Seiten der Ader ein Faden vorgezogen werden, ehe man das Blatt mit Kettenstichen unterlegt, dann arbeitet man erst die eine, hierauf die andere Hälfte des Blattes, so wie die Abbildung Nr. 12 es lehrt.

Abbildung Nr. 13. Der schräge Plattstich. Dieser Stich wird ähnlich wie der gerade Plattstich gearbeitet. Die betreffende Abbildung zeigt seine Ausführung an einem gezackten Blatte.

Abbildung Nr. 14. Der Wickelstich (point-de-minute). Der Wickelstich eignet sich für solchen Figuren, welche reliefartig hervortreten sollen. Mehren, traubenförmige Blüten u. s. w. kommen in diesem Stich am meisten zur Geltung. Die Abbildung zeigt zwei fertige Figuren und lehrt gleichzeitig die Ausführung des Wickelstiches. Man umwindet dazu nämlich die Spitze der nach Abbildung durch den Stoff geführten Nadel mit dem Faden (die Zahl der Windungen richtet sich nach der Länge des Stiches), hält dann die Fadenwindungen mit dem linken Daumen fest, zieht die Nadel und den übrigen Theil des Fadens durch die Fadenwindungen, schiebt dann die Nadel an der Stelle, wo sie vorher durch den Stoff geführt wurde, von Neuem hinein und zieht sie an der für den nächsten Stich bestimmten Stelle heraus.

Abbildungen Nr. 15 und 16. Der gerade und der schräge Leiterstich. Zu seiner Ausführung zieht man erst die Contouren vor, dann spannt man in der Weise der Abbildungen die senkrechten oder schrägen

Abbildung Nr. 16. Der gewundene Knötchenstich. Dieser Stich wird ähnlich wie der Knötchenstich, Abbildung Nr. 9, gearbeitet. Man hält nämlich den zuvor befestigten Faden in einiger Entfernung von der Stelle, wo er aus dem Stoff herausgeführt worden ist, mit dem linken Daumen fest, umwindet die Nadel zweimal mit dem Faden, dreht dann die Nadel, der Richtung des Pfeiles auf Abbildung Nr. 10 folgend, von links nach rechts so herum, daß ihre Spitze an die auf der Abbildung mit einem Kreuz bezeichnete Stelle trifft, wo sie in den Stoff geleitet wird; dann führt man sie an der für den nächsten Stich bestimmten Stelle wieder heraus.

Abbildung Nr. 17. Languettenbogen. Dieser Stich wird ähnlich wie der Knötchenstich, Abbildung Nr. 9, gearbeitet. Man hält nämlich den zuvor befestigten Faden in einiger Entfernung von der Stelle, wo er aus dem Stoff herausgeführt worden ist, mit dem linken Daumen fest, umwindet die Nadel zweimal mit dem Faden, dreht dann die Nadel, der Richtung des Pfeiles auf Abbildung Nr. 10 folgend, von links nach rechts so herum, daß ihre Spitze an die auf der Abbildung mit einem Kreuz bezeichnete Stelle trifft, wo sie in den Stoff geleitet wird; dann führt man sie an der für den nächsten Stich bestimmten Stelle wieder heraus.

Abbildung Nr. 18. Languettenbogen. Dieser Stich wird ähnlich wie der Knötchenstich, Abbildung Nr. 9, gearbeitet. Man hält nämlich den zuvor befestigten Faden in einiger Entfernung von der Stelle, wo er aus dem Stoff herausgeführt worden ist, mit dem linken Daumen fest, umwindet die Nadel zweimal mit dem Faden, dreht dann die Nadel, der Richtung des Pfeiles auf Abbildung Nr. 10 folgend, von links nach rechts so herum, daß ihre Spitze an die auf der Abbildung mit einem Kreuz bezeichnete Stelle trifft, wo sie in den Stoff geleitet wird; dann führt man sie an der für den nächsten Stich bestimmten Stelle wieder heraus.

Abbildung Nr. 19. Languettenbogen. Dieser Stich wird ähnlich wie der Knötchenstich, Abbildung Nr. 9, gearbeitet. Man hält nämlich den zuvor befestigten Faden in einiger Entfernung von der Stelle, wo er aus dem Stoff herausgeführt worden ist, mit dem linken Daumen fest, umwindet die Nadel zweimal mit dem Faden, dreht dann die Nadel, der Richtung des Pfeiles auf Abbildung Nr. 10 folgend, von links nach rechts so herum, daß ihre Spitze an die auf der Abbildung mit einem Kreuz bezeichnete Stelle trifft, wo sie in den Stoff geleitet wird; dann führt man sie an der für den nächsten Stich bestimmten Stelle wieder heraus.

Abbildung Nr. 20. Languettenbogen mit Muschen. Dieser Stich wird ähnlich wie der Knötchenstich, Abbildung Nr. 9, gearbeitet. Man hält nämlich den zuvor befestigten Faden in einiger Entfernung von der Stelle, wo er aus dem Stoff herausgeführt worden ist, mit dem linken Daumen fest, umwindet die Nadel zweimal mit dem Faden, dreht dann die Nadel, der Richtung des Pfeiles auf Abbildung Nr. 10 folgend, von links nach rechts so herum, daß ihre Spitze an die auf der Abbildung mit einem Kreuz bezeichnete Stelle trifft, wo sie in den Stoff geleitet wird; dann führt man sie an der für den nächsten Stich bestimmten Stelle wieder heraus.

Abbildung Nr. 21. Cordonnirte Bindlöcher. Dieser Stich wird ähnlich wie der Knötchenstich, Abbildung Nr. 9, gearbeitet. Man hält nämlich den zuvor befestigten Faden in einiger Entfernung von der Stelle, wo er aus dem Stoff herausgeführt worden ist, mit dem linken Daumen fest, umwindet die Nadel zweimal mit dem Faden, dreht dann die Nadel, der Richtung des Pfeiles auf Abbildung Nr. 10 folgend, von links nach rechts so herum, daß ihre Spitze an die auf der Abbildung mit einem Kreuz bezeichnete Stelle trifft, wo sie in den Stoff geleitet wird; dann führt man sie an der für den nächsten Stich bestimmten Stelle wieder heraus.

Abbildung Nr. 22. Languettirte Schattenbindlöcher. Dieser Stich wird ähnlich wie der Knötchenstich, Abbildung Nr. 9, gearbeitet. Man hält nämlich den zuvor befestigten Faden in einiger Entfernung von der Stelle, wo er aus dem Stoff herausgeführt worden ist, mit dem linken Daumen fest, umwindet die Nadel zweimal mit dem Faden, dreht dann die Nadel, der Richtung des Pfeiles auf Abbildung Nr. 10 folgend, von links nach rechts so herum, daß ihre Spitze an die auf der Abbildung mit einem Kreuz bezeichnete Stelle trifft, wo sie in den Stoff geleitet wird; dann führt man sie an der für den nächsten Stich bestimmten Stelle wieder heraus.

Abbildung Nr. 23. Cordonnirte Schattenbindloch. Dieser Stich wird ähnlich wie der Knötchenstich, Abbildung Nr. 9, gearbeitet. Man hält nämlich den zuvor befestigten Faden in einiger Entfernung von der Stelle, wo er aus dem Stoff herausgeführt worden ist, mit dem linken Daumen fest, umwindet die Nadel zweimal mit dem Faden, dreht dann die Nadel, der Richtung des Pfeiles auf Abbildung Nr. 10 folgend, von links nach rechts so herum, daß ihre Spitze an die auf der Abbildung mit einem Kreuz bezeichnete Stelle trifft, wo sie in den Stoff geleitet wird; dann führt man sie an der für den nächsten Stich bestimmten Stelle wieder heraus.

Abbildung Nr. 24. Ausführung des Schattenbindlochs. Dieser Stich wird ähnlich wie der Knötchenstich, Abbildung Nr. 9, gearbeitet. Man hält nämlich den zuvor befestigten Faden in einiger Entfernung von der Stelle, wo er aus dem Stoff herausgeführt worden ist, mit dem linken Daumen fest, umwindet die Nadel zweimal mit dem Faden, dreht dann die Nadel, der Richtung des Pfeiles auf Abbildung Nr. 10 folgend, von links nach rechts so herum, daß ihre Spitze an die auf der Abbildung mit einem Kreuz bezeichnete Stelle trifft, wo sie in den Stoff geleitet wird; dann führt man sie an der für den nächsten Stich bestimmten Stelle wieder heraus.

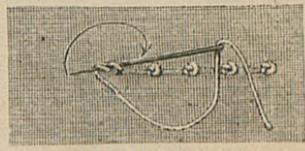
Abbildung Nr. 25. Blatt im geraden Plattstich, Steppstich und Stielstich. Dieser Stich wird ähnlich wie der Knötchenstich, Abbildung Nr. 9, gearbeitet. Man hält nämlich den zuvor befestigten Faden in einiger Entfernung von der Stelle, wo er aus dem Stoff herausgeführt worden ist, mit dem linken Daumen fest, umwindet die Nadel zweimal mit dem Faden, dreht dann die Nadel, der Richtung des Pfeiles auf Abbildung Nr. 10 folgend, von links nach rechts so herum, daß ihre Spitze an die auf der Abbildung mit einem Kreuz bezeichnete Stelle trifft, wo sie in den Stoff geleitet wird; dann führt man sie an der für den nächsten Stich bestimmten Stelle wieder heraus.

Abbildung Nr. 26. Blatt im geraden Plattstich. Dieser Stich wird ähnlich wie der Knötchenstich, Abbildung Nr. 9, gearbeitet. Man hält nämlich den zuvor befestigten Faden in einiger Entfernung von der Stelle, wo er aus dem Stoff herausgeführt worden ist, mit dem linken Daumen fest, umwindet die Nadel zweimal mit dem Faden, dreht dann die Nadel, der Richtung des Pfeiles auf Abbildung Nr. 10 folgend, von links nach rechts so herum, daß ihre Spitze an die auf der Abbildung mit einem Kreuz bezeichnete Stelle trifft, wo sie in den Stoff geleitet wird; dann führt man sie an der für den nächsten Stich bestimmten Stelle wieder heraus.

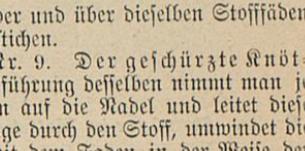
Abbildung Nr. 27. Blatt im schrägen Plattstich, im geraden Stiel- und Steppstich. Dieser Stich wird ähnlich wie der Knötchenstich, Abbildung Nr. 9, gearbeitet. Man hält nämlich den zuvor befestigten Faden in einiger Entfernung von der Stelle, wo er aus dem Stoff herausgeführt worden ist, mit dem linken Daumen fest, umwindet die Nadel zweimal mit dem Faden, dreht dann die Nadel, der Richtung des Pfeiles auf Abbildung Nr. 10 folgend, von links nach rechts so herum, daß ihre Spitze an die auf der Abbildung mit einem Kreuz bezeichnete Stelle trifft, wo sie in den Stoff geleitet wird; dann führt man sie an der für den nächsten Stich bestimmten Stelle wieder heraus.

Abbildung Nr. 28. Blatt im Plattstich. Dieser Stich wird ähnlich wie der Knötchenstich, Abbildung Nr. 9, gearbeitet. Man hält nämlich den zuvor befestigten Faden in einiger Entfernung von der Stelle, wo er aus dem Stoff herausgeführt worden ist, mit dem linken Daumen fest, umwindet die Nadel zweimal mit dem Faden, dreht dann die Nadel, der Richtung des Pfeiles auf Abbildung Nr. 10 folgend, von links nach rechts so herum, daß ihre Spitze an die auf der Abbildung mit einem Kreuz bezeichnete Stelle trifft, wo sie in den Stoff geleitet wird; dann führt man sie an der für den nächsten Stich bestimmten Stelle wieder heraus.

Abbildung Nr. 29. Blatt im ineinandergreifenden Plattstich, Stiel- und Steppstich. Dieser Stich wird ähnlich wie der Knötchenstich, Abbildung Nr. 9, gearbeitet. Man hält nämlich den zuvor befestigten Faden in einiger Entfernung von der Stelle, wo er aus dem Stoff herausgeführt worden ist, mit dem linken Daumen fest, umwindet die Nadel zweimal mit dem Faden, dreht dann die Nadel, der Richtung des Pfeiles auf Abbildung Nr. 10 folgend, von links nach rechts so herum, daß ihre Spitze an die auf der Abbildung mit einem Kreuz bezeichnete Stelle trifft, wo sie in den Stoff geleitet wird; dann führt man sie an der für den nächsten Stich bestimmten Stelle wieder heraus.



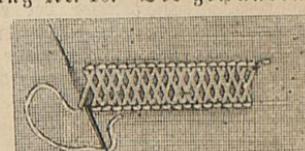
Nr. 10. Der gewundene Knötchenstich.



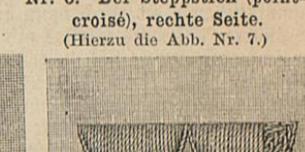
Nr. 13. Der schräge Plattstich.



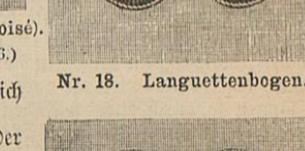
Nr. 8. Der einfache Knötchenstich.



Nr. 6. Der Steppstich (point-croisé), rechte Seite. (Hierzu die Abb. Nr. 7.)



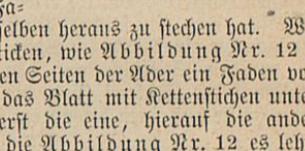
Nr. 7. Der Steppstich (point-croisé), Rückseite. (Zu Abb. Nr. 6.)



Nr. 18. Languettenbogen.



Nr. 22. Languettirte Schattenbindlöcher.



Nr. 24. Ausführung des Schattenbindlochs (Abb. Nr. 23).



Nr. 25. Blatt im geraden Plattstich, Steppstich und Stielstich.



Nr. 32. Ausgeschnittene Hälfte des Blattes in Reliefstickerei (Abb. Nr. 30).



Nr. 30. Blatt in Reliefstickerei. (Hierzu die Abb. Nr. 31 und 32.)



Nr. 26. Blatt im geraden Plattstich.



Nr. 27. Blatt im schrägen Plattstich, im geraden Stiel- und Steppstich.

Nr. 27. Blatt im schrägen Plattstich, im geraden Stiel- und Steppstich.

gen Stiche zwischen den Contouren. Letztere werden dann languettirt oder cordonnirt, der Stoff wird unterhalb der Leiterstiche fortgeschritten.

Die nun folgenden Abbildungen Nr. 17-65 lehren die Anwendung der eben beschriebenen Stichtarten.

Abbildungen Nr. 17-20. Verschiedene Languettenbogen. Das Vorziehen, Unterlegen und Languettiren dieser Bogen geschieht in der oben angeführten Art; man hat darauf zu achten, daß die Bogen gleichmäßig, nach der Mitte breiter und nach den Einschnitten hin schmaler werden. Die Languettenbogen, Abbildung Nr. 20, sind mit gestickten Nischen verziert.



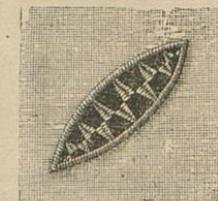
Nr. 58. Buchstabe im schrägen Stiel- und Plattstich mit schwarzer Seide durchgezogen.



Nr. 36. Blüthe im Plattstich.



Nr. 34. Ausgeschnittene Hälfte des Blattes in Reliefstickerei (Abb. Nr. 33).



Nr. 35. Mittlerer Theil des Blattes in Reliefstickerei (Abb. Nr. 33).



Nr. 37. Blüthe im Plattstich.



Nr. 59. Buchstabe im schrägen Platt- und Stielstich.



Nr. 39. Sternfigur im Plattstich.

Abbildung Nr. 21. Cordonnirte Bindlöcher. Der Vorzeichnung folgend, umzieht man das Bindloch mit kleinen Vorstichen, schneidet in der Mitte des Bindlochs mit einer feinen scharfen Scheere nicht zu nahe der Contour ein kleines rundes Stückchen heraus (bei kleinen Bindlöchern darf man nur kreuzweis einen Einschnitt machen oder das Loch mit einem Bindlochstecher bohren), streicht dann den vorstehenden Stoffrand mit der Nähnadel nach der Rückseite des Stoffes und umnäht dieses Bindloch mit geraden Stielstichen, stets von innen nach außen stichend. Der Stoffrand muß dabei übernäht werden. Hat man eine zusammenhängende Reihe von Bindlöchern zu arbeiten, so beginnt man an



Nr. 38. Benähte Perle. (Zu Abb. Nr. 37.)

der Stelle, welche an das zunächst folgende Bindloch grenzt. Bei allen folgenden Bindlöchern muß dann ein Theil der Contour zweimal umzogen werden, um so zu dem nächsten Bindloch zu gelangen.

Abbildungen Nr. 22-24. Schattenbindlöcher. Dieselben werden entweder in der Weise der Abbildung Nr. 23 und 24 ringsum cordonnirt oder in der Weise der Abbildung Nr. 22 an der schmaleren Seite cordonnirt, an der breiteren Seite languettirt. Letztere Art von Bindlöchern wird meist am Außenrande einer Stickerei angebracht.



Nr. 46. Blüthe im Platt- und Stielstich.



Nr. 60. Buchstabe im schrägen Stiel- und Plattstich.

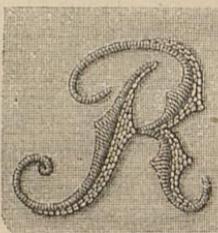


Nr. 42. Blüthe im Platt-, Stiel- und Steppstich.

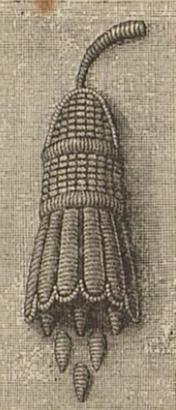


Nr. 61. Buchstabe im Steppstich, mit Seide überstickt.

Abbildungen Nr. 25-35. Verschiedene Blätter. Bei einem Blatte, wie Abbildung Nr. 25, cordonnirt man zuerst die Außencontour der einen Hälfte mit den Adern im Zusammenhange, übersticht dann die unterlegte Hälfte im geraden Plattstich und füllt die andere Hälfte des Blattes mit Steppstichen. Das Blatt, Abbildung Nr. 26, wird nur im geraden Plattstich in zwei Hälften gearbeitet. Der Stiel wird zuletzt gestickt. Das Blatt, Abbildung Nr. 27, wird im schrägen Plattstich, im geraden Stiel- und Steppstich gestickt. Bei Ausführung des Blattes, Abbildung Nr. 28, beginnt man mit den Adern, sticht dann die inneren, hierauf die äußeren Zaden und zuletzt die kleinen Nischen im Mittelpunkte. Zur Ausführung des Blattes, Abbildung Nr. 29, arbeitet man zunächst die Contour im schrägen Stielstich, hierauf die aus Bindlöchern bestehende Ader; die eine Hälfte des Blattes wird mit Steppstichen, die andere im ineinander greifenden Plattstich gefüllt. Letzterer wird, wie die Abbildung an der einen noch unvollendeten Seite des Blattes lehrt, ohne Unterlage ausgeführt, und zwar näht man die langen je durch etwa 3 Fäden Zwischenraum getrennten Stiche reihenweise. Für die Blätter in Reliefstickerei, Abbildung Nr. 30-35, werden einzelne Theile für sich bestehend gearbeitet, dann an betreffender Stelle mit sehr feinem Garn einer Contour entlang derartig dem Stoff aufgenäht, daß sie demselben zum Theil lose aufliegen, wie die Abbildung Nr. 30 an der durch den Schlagschatten markirten Hälfte des Blattes erkennen läßt. Für ein solches Blatt sticht man die eine Hälfte im Platt- und geraden Stielstich auf den Grundstoff der Stickerei (siehe die Abbildung Nr. 31), die andere Hälfte auf einen besonderen Stofftheil nach Abbildung



Nr. 62. Buchstabe im geraden Platt- und Steppstich.



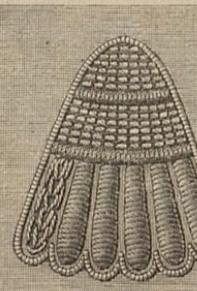
Nr. 49. Glockenblüthe in Reliefstickerei. (Hierzu die Abb. Nr. 50 und 51.)



Nr. 44. Ausführung eines Rosenblattes. (Zu Abb. Nr. 43.)



Nr. 48. Blüthe im Wickelstich, Stiel- und Spitzenstich.



Nr. 51. Relieftheil der Glockenblüthe. Ausgebretet. (Zu Abb. Nr. 49.)



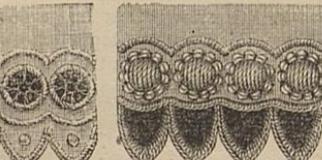
Nr. 50. Innerer Theil der Glockenblüthe (Abb. Nr. 49).



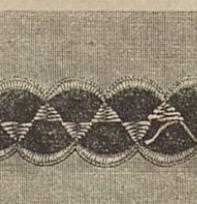
Nr. 63. Buchstabe im schrägen und geraden Stielstich.

Zwischenfach, Abbildung Nr. 56, arbeitet man nach Abbildung im schrägen Leiterstich und im point-de-reprise. Für die kreuzweis gespannten Fäden des Zwischenfaches, Abbildung Nr. 57, führt man eine doppelte Kreuznaht aus. Die geraden Contouren werden languettirt; zuletzt arbeitet man die Nischen im Zusammenhange in der Weise der Abbildung.

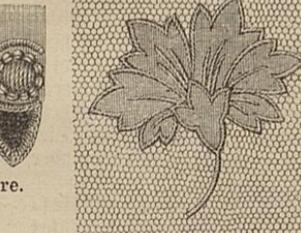
Abbildungen Nr. 58-63. Gestickte Buchstaben. Die paarstriche des Buchstabens, Abbildung Nr. 58, sind im schrägen Stielstich, die Grundstriche im schrägen Plattstich gestickt. Letzterer ist mit schwarzer Seide durchgezogen, die Stielstriche sind mit solcher umflohen. Der Buchstabe, Abbildung Nr. 59, ist im schrägen Platt- und Stielstich gestickt. Letzterer ist mit feinem türkischem Garn, der Plattstich mit weißer Baumwolle gearbeitet. Der Buchstabe, Abbildung Nr. 60, ist im schrägen Stiel- und Plattstich ausgeführt, die Grundstriche des Buchstabens sind gestickt. Der Buchstabe, Abbildung Nr. 61, ist mit Steppstichen genäht; letztere sind in geringen Entfernungen mit Kreuzstichen von schwarzer Seide überstickt. Der Buchstabe, Abbildung Nr. 62, ist im geraden Platt- und Steppstich gestickt. Der Buchstabe, Abbildung Nr. 63, ist im schrägen Stielstich mit türkischem Garn ausgeführt; die Bindlöcher sind mit weißer Baumwolle cordonnirt. Der Buchstabe, Abbildung Nr. 64, ist im point-russe mit schwarzer Seide gearbeitet. Die Zahlen, Abbildung Nr. 65, werden wie die Buchstaben im schrägen Platt- und Stielstich gearbeitet. Den Punkt hinter jeder Zahl kann man entweder im Plattstich oder im Knötchenstich arbeiten.



Nr. 53. Bordüre. Nr. 54. Bordüre.



Nr. 56. Genähter Zwischensatz.



Nr. 52. Blüthe in Applicationsstickerei.

geraden Platt- und Steppstich gestickt. Der Buchstabe, Abbildung Nr. 62, ist im schrägen Stielstich mit türkischem Garn ausgeführt; die Bindlöcher sind mit weißer Baumwolle cordonnirt. Der Buchstabe, Abbildung Nr. 64, ist im point-russe mit schwarzer Seide gearbeitet. Die Zahlen, Abbildung Nr. 65, werden wie die Buchstaben im schrägen Platt- und Stielstich gearbeitet. Den Punkt hinter jeder Zahl kann man entweder im Plattstich oder im Knötchenstich arbeiten.

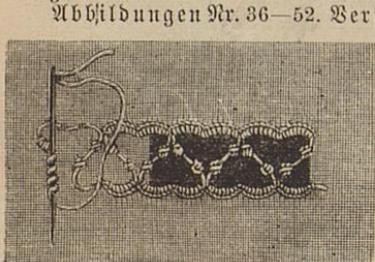


Nr. 65. Gestickte Zahlen.

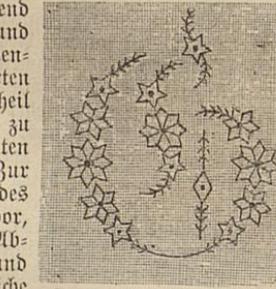


Nr. 47. Aehre im Wickelstich und geraden Stielstich.

mittleren Theils zieht man die Contour vor, dann spannt man schräge Leiterstiche (nach Abbildung Nr. 16), cordonnirt die Contour und schneidet den Stoff unterhalb der Leiterstiche fort. Nun umnäht man dieselben mit feinem Zwirn im point-de-reprise, siehe Abbildung Nr. 56.



Nr. 55. Genähter Zwischensatz.

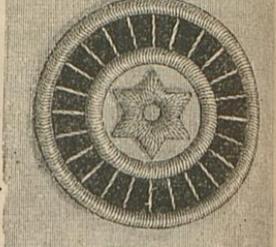


Nr. 64. Buchstabe im point-russe.

38, bildet eine überstichte Perle. Hat man die Blättchen der Blüthe gestickt, so legt man auf den unbestickten Raum im Mittelpunkte eine erforderlich große Perle, derartig, daß die eine Oeffnung derselben auf dem Stoffe liegt und umnäht die Perle in der Weise der Abbildung Nr. 38, wobei man zugleich durch den Stoff zu stechen hat. Das Mädchen der Sternfigur, Abbildung Nr. 39, wird zuerst gearbeitet, dann sticht man den Kreis und die Blätter Rand der Figur, Abbildung Nr. 40, ist im geraden Stiel- und Steppstich, der mittlere Theil im point-de-reprise ausgeführt. Die Figur, Abbildung Nr. 42, sind im schrägen Plattstich, die Bindlöcher, der Stiel und die Contour des Kelches im geraden Stielstich mit weißer Stiefbaumwolle gearbeitet, die Adern der Blätter, die Steppstiche im Kelch und die Stiele der Bindlöcher sind mit schwarzer Seide ausgeführt. Die Blätter der Rose, Abbildung Nr. 43, sticht man so, wie die Abbildung Nr. 44 es lehrt. Wie ersichtlich, wird dazu nur der äußere Kreis unterlegt, damit er reliefartig hervortritt; die inneren Partien werden dagegen ganz flach gestickt. Der mittlere Theil ist im geraden Stielstich, im Stepp- und Spitzenstich ausgeführt; außerdem sind dafelbst kleine Bindlöcher und Blättchen gearbeitet. Die beiden oberen Blätter des Stiefmütterchens, Abbildung Nr. 45, sind mit Plattstich eingerandet und mit Knötchen gefüllt; für die Ausführung der Knötchen siehe Abbildung Nr. 10, für die des point-erose Abbildung Nr. 6 und 7. Die Blüthe, Abbildung Nr. 46, ist im Platt- und Stielstich, die Aehre, Abbildung Nr. 47, im Wickelstich und geraden Stielstich, die Blüthe, Abbildung Nr. 48, im Wickel-, Stiel- und Spitzenstich ausgeführt. Der Wickelstich ist an dieser Figur über eine dichte Unterlage gearbeitet; diese Art ist für reliefartige Figuren zu empfehlen. Die Glockenblüthe, Abbildung Nr. 49-51, ist in Reliefstickerei hergestellt. Abbildung Nr. 51 gibt den Relieftheil in ausgebreiteter Lage. Vollendet, wird derselbe den punktirten Linien auf Abbildung Nr. 50 entlang festgenäht, letztere Abbildung gibt den inneren Theil der Blüthe. Die Blüthe, Abbildung Nr. 52, ist in Applicationsstickerei hergestellt. Zur Ausführung der Applicationsstickerei wählt man entweder zwei verschiedene oder zwei gleiche Stoffe; zum Beispiel applicirt man Mull auf Tüll, oder Tüll auf Mull, oder auch Mull auf Mull. Erstere ist die gebräuchlichste und hübschste Art der Application. Man heftet dazu den Mull, nachdem das Dessin auf diesen übertragen wurde, dem Tüll auf, zieht die Contouren mit recht kleinen Stichen vor und übernäht sie im Stielstich mit feinem Garn, ohne den Stoff zusammen zu ziehen. Nach Vollendung der Arbeit schneidet man mit einer feinen, scharfen Stickschere den Mull außerhalb sämtlicher Contouren fort. (Siehe Abbildung Nr. 52.)



Nr. 40. Stickereifigur im geraden Stiel- und Steppstich und im point-de-reprise.



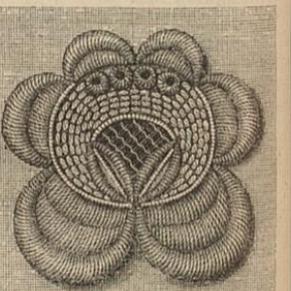
Nr. 41. Stickereifigur im Leiterstich und Plattstich.



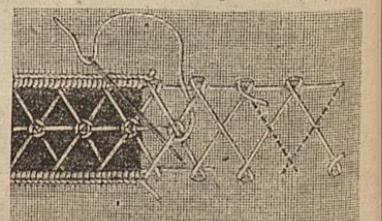
Nr. 45. Gesticktes Stiefmütterchen.

Abbildungen Nr. 53-57. Verschiedene Bordüren und Zwischenfächer. Die Bordüre, Abb. Nr. 53, ist im Languetten-, Stiel- und Knötchenstich gestickt und mit Nischen verziert.

Bei Ausführung der Bordüre, Abbildung Nr. 54, hat man die äußeren Languetten zuerst, dann die Languettenreihe, welche jene begrenzt, und zuletzt das Uebrige zu arbeiten. Die Einrandung der Nischen geschieht im Knötchenstich, Abbildung Nr. 8. Für den Zwischenfach, Abbildung Nr. 55, macht man beim Vorziehen zwischen den Contouren je zwei durch geringe Entfernungen getrennte Knötchen, indem man die Nadel entweder dicht an die äußere Contour oder an das eben vollendete Knötchen legt und für jedes derselben die Nadel viermal mit dem Faden umwindet, wie die Abbildung es zeigt; die Fadenwindungen werden mit dem linken Daumen festgehalten, die Nadel zieht man hierauf durch den Faden durch dieselben. Das Languettiren der hohigen Contour geschieht erst, nachdem die Knötchen fertig sind, zuletzt wird dann der Stoff unterhalb derselben fortgeschritten. Den Zwischenfach, Abbildung Nr. 56, arbeitet man nach Abbildung im schrägen Leiterstich und im point-de-reprise. Für die kreuzweis gespannten Fäden des Zwischenfaches, Abbildung Nr. 57, führt man eine doppelte Kreuznaht aus. Die geraden Contouren werden languettirt; zuletzt arbeitet man die Nischen im Zusammenhange in der Weise der Abbildung.



Nr. 43. Rose im Platt-, Stiel- und Steppstich. (Hierzu die Abb. Nr. 44.)



Nr. 57. Genähter Zwischensatz.